



Europäische  
Kommission

WINTER 2015 ▶ Nr. 55

# panorama

inforegio

## ▶ Die Investitionspolitik der EU umsetzen

Wirkung und Nutzen der  
Europäischen Struktur-  
und Investitionsfonds

- ▶ Unterstützung in der  
Migrationskrise durch  
die Kohäsionspolitik
- ▶ Europäischer Fonds für  
strategische Investitionen
- ▶ Die EU-Städteagenda  
vorantreiben

Regionalpolitik  
und Stadtent-  
wicklung

▶ **EDITORIAL** ..... 3  
Corina Crețu, EU-Kommissarin für Regionalpolitik

**SCHWERPUNKT**

▶ **NEUE MITTEILUNG DER KOMMISSION ZEIGT HAUPTVORTEILE DER INVESTITIONS-PROGRAMME FÜR 2014-2020** ..... 4-11

▶ **DIE INVESTITIONSOFFENSIVE FÜR EUROPA UND DIE ESI-FONDS** ..... 12-13

**INTERVIEW**

▶ **EUROPAS STRATEGISCHE INVESTITIONSLÜCKE SCHLIESSEN** ..... 14-16  
Wilhelm Molterer, geschäftsführender Direktor, EFSI

▶ **EUROPA IN MEINER REGION – FOTOWETTBEWERB 2015** ..... 17

▶ **EU-STÄDTEAGENDA** ..... 18-19

▶ **DIE MIGRATIONSKRISE UND DIE ANTWORT DER EU** ..... 20-21

▶ **PROGRAMME DER ESI-FONDS UND DAS EUROPÄISCHE SEMESTER** ..... 22-23

▶ **REGIOSTARS-PREISVERLEIHUNG 2015** ..... 24-25

**INTERVIEWS**

▶ **BULGARIEN: ÜBERWINDUNG DER WIRTSCHAFTSKRISE DURCH STETIGES WACHSTUM** ..... 26-27  
Tomislav Donchev, stellvertretender Ministerpräsident

▶ **WALES: KOHÄSIONSPOLITIK FÜR WACHSTUM UND MEHR ARBEITSPLÄTZE** ..... 28-29  
Jane Hutt, Finanz- und Wirtschaftsministerin

▶ **ERRIN – FÖRDERUNG VON REGIONALEN STIMMEN IN DER EUROPÄISCHEN FORSCHUNG UND INNOVATION** ..... 30-31

▶ **INTERREG WIRD 25** ..... 32-34

▶ **MIT EIGENEN WORTEN** ..... 35-37

▶ **STUDIE „GEOGRAPHY OF EXPENDITURE“** ..... 38-40

▶ **NACHRICHTEN IN KÜRZE** ..... 41-43

▶ **PROJEKTE** ..... 44-47

▶ **TERMINE** ..... 48



▶4 Mit Unterstützung der ESI-Fonds produziert die Abwasserbehandlungsanlage Gdańsk Ost in Polen Biogas und stärkt das Bewusstsein für erneuerbare Energien.



▶20



▶24



▶42

Fotos (Seiten):  
Titelbild, Seiten 2, 7 (Pologne): Gdanska Infrastruktura Wodociagowo-Kanalizacyjna Sp. z o.o. (\*)  
Seiten 2, 3, 4, 5, 8, 9, 10, 11, 24-25, 41, 42: © Europäische Kommission  
Seiten 6-7: Deutschland © Thinkstock; Ungarn © Ministerium für nationale Wirtschaft; Bulgarien © Europäische Union  
Seiten 13, 20: © Europäische Union  
Seiten 14-16: Wilhelm Molterer © EIB; Projekt Galloper © RWE Innogy; Forum © CCI de Région Nord de France  
Seite 17: 1 © Małgorzata Podstawa; 2 © Tornaž Varlec; 3 © Paraskevas Grigorakis  
Seite 18: Riga © EU2015.LV  
Seiten 20-21: Deutschland © Lotsendienst; Portugal © Jesuiten-Flüchtlingsdienst Portugal  
Seiten 26-27: © Bulgarischer Ministerrat  
Seiten 28-29: © Walisische Regierung  
Seiten 30-31: © Michael Seidler/ERRIN  
Seite 34: © Michael Cooper; © Europäische Kommission  
Seiten 35-37: Polen © Marian Zubrzycki/Fotorzepa; Dänemark © Jørgen Ploug; Tschechische Republik © Zdeněk Vaiz/Plzeňský kraj; Finnland © Martti Komulainen  
Seite 38: © Shutterstock  
Seiten 41-45: EuroPCom © europaomdehoek.nl; ITI © Thinkstock; Mont Saint-Michel © Prochasson Frédéric – Shutterstock; Lambert van Nistelrooij © CDA Europa  
Seiten 44-47: Finnland © Martti Komulainen; Frankreich © CHU Clermont-Ferrand – DRCI; Deutschland © Stadt Bremen; Rumänien © Modatim SA

Dieses Magazin ist in gedruckter Form auf Recycling-Papier in englischer, französischer, deutscher, bulgarischer, griechischer, spanischer, italienischer, polnischer und rumänischer Sprache verfügbar. Online-Fassungen sind in 22 Sprachen abrufbar unter [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/information/publications/panorama-magazine/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/information/publications/panorama-magazine/)

Diese Ausgabe wurde im Dezember 2015 abgeschlossen.

**RECHTLICHER HINWEIS**

Die Europäische Kommission und die in ihrem Namen handelnden Personen übernehmen keine Verantwortung für die Verwendung der in diesem Bericht enthaltenen Angaben bzw. für eventuelle, trotz der sorgfältigen Vorbereitung und Prüfung der Texte noch vorhandene Fehler. Das vorliegende Dokument spiegelt nicht den Standpunkt der Europäischen Kommission wider.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2015

ISSN 1725-8294

© Europäische Union, 2015

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

(\*) Die Rechte an den betroffenen Bildern werden ausschließlich für die Nutzung im Magazin *Panorama* (Ausgabe 55) und zu keinem anderen Zweck gewährt; im Kontext von *Panorama* 55 und seiner Sprachversionen darf das Bild reproduziert werden – die Reproduktion des Bildes für andere Zwecke ist untersagt.

Zwecks Nutzung bzw. Wiedergabe von urheberrechtlich geschützten Inhalten, die als solche gekennzeichnet sind, ist die Genehmigung der Urheberrechtsinhaber einzuholen.

Printed in Belgium



# ▶ EDITORIAL

**Corina Crețu**  
EU-Kommissarin für Regionalpolitik

Eine der wichtigsten Herausforderungen, denen die Europäische Union im letzten Jahr gegenüberstand, ist die Flüchtlingskrise von noch nie da gewesenen Ausmaß. Um das Leid der in den Mitgliedstaaten ankommenden Migranten zu lindern, werden große Anstrengungen unternommen, und es ist klar, dass die Kohäsionspolitik eine Rolle bei der Unterstützung einer effektiven Integrationspolitik, welche die Bereiche Bildung, Beschäftigung, Wohnraum und Nichtdiskriminierung abdeckt, zu spielen hat.

Die Europäische Kommission arbeitet mit den von der Krise betroffenen Mitgliedstaaten daran, die Programme der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) abzuändern, um auf Notfälle reagieren zu können. Zwei der wichtigsten Grenzüberschreitungsstellen für Migranten, Italien und Griechenland, haben den Programmen für den Zeitraum 2014-2020 bereits Mittel für die Migration zugewiesen. Griechenland zum Beispiel nimmt Unterstützung aus dem EFRE in alle 13 regionalen Programme auf. Mit den Mitteln werden Aufnahmezentren für Migranten gebaut, saniert und eröffnet. Mehr darüber erfahren Sie in unserem Sonderbericht auf Seite 20.

Darüber hinaus können Ressourcen der ESI-Fonds schnell auf Migranten und Flüchtlinge umgeleitet werden, falls die Krise eskalieren sollte, sodass ein breit gefächertes Unterstützungsangebot bereitgestellt werden kann, wie mobile Krankenhäuser, Sanitäreinrichtungen, Gesundheitsfürsorge oder Ausbildungsmöglichkeiten.

## Vorteile der Programme der ESI-Fonds

Diese Ausgabe stellt auch die tatsächlichen Vorteile der EU-Kohäsionspolitik vor. Der Schwerpunkt liegt insbesondere auf Investitionen, welche die europäische Wirtschaft und das Leben der Europäer ins Visier nehmen, indem sie weitere Investitionen ermöglichen und mobilisieren.

Im Zeitraum 2014-2020 wurden den ESI-Fonds 454 Mrd. EUR aus dem EU-Haushalt zugewiesen, mit denen über 500 nationale und regionale Programme sowie 79 interregionale

Kooperationsprogramme umgesetzt werden. Mit diesen Programmen soll Europas Wirtschaft weiter den Weg eines nachhaltigen Wachstums beschreiten. Die jüngste Mitteilung der Europäischen Kommission zum Beitrag der ESI-Fonds zur Wachstumsstrategie der EU, die Investitionsoffensive und die Prioritäten der Kommission für das nächste Jahrzehnt belegen und analysieren die Wirkung, die erwarteten Ergebnisse und den voraussichtlichen Nutzen dieser Investitionen auf europäischer und auf Länderebene.

Die ESI-Fonds sind ein auf die Zukunft ausgerichtetes politisches Investitionsinstrument, das bereitsteht, um die Herausforderungen anzugehen, denen Europa heute und in den nächsten Jahren gegenübersteht. Der Erfolg wird jedoch zum Großteil von einer guten politischen Steuerung sowie der effizienten Verwaltung und Umsetzung der Programme abhängen.

## Synergieeffekte zwischen den Investitionsfonds der EU fördern

Der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFIS) wurde im Rahmen der Juncker-Offensive zur Mobilisierung privatwirtschaftlicher Mittel für strategische Investitionen in Infrastruktur, Innovation und Unternehmen eingerichtet, um die derzeitige Investitionslücke in der EU zu schließen.

Der EFIS kann eine wichtige Rolle dabei spielen, die Wirkung der ESI-Fonds zu optimieren – und tatsächlich ist auch das Gegenteil der Fall. Dazu tragen die ESI-Fonds zur Investitionsoffensive für Europa bei und ergänzen den EFIS auf verschiedene Art und Weise. Durch den gemeinsamen Einsatz werden größere nachfragebasierte Eingriffe in innovative sowie Infrastrukturprojekte und die KMU-Finanzierung möglich, was wiederum zu mehr Wachstum, Arbeitsplätzen und Innovation in Europa führen kann. In naher Zukunft wird die Komplementarität dieser beiden Fonds bei den vorge-schlagenen Zielen zu positiven Ergebnissen führen.

*Crețu*

# ▶ NEUE MITTEILUNG DER KOMMISSION ZEIGT HAUPTVORTEILE DER INVESTITIONSPROGRAMME FÜR 2014-2020

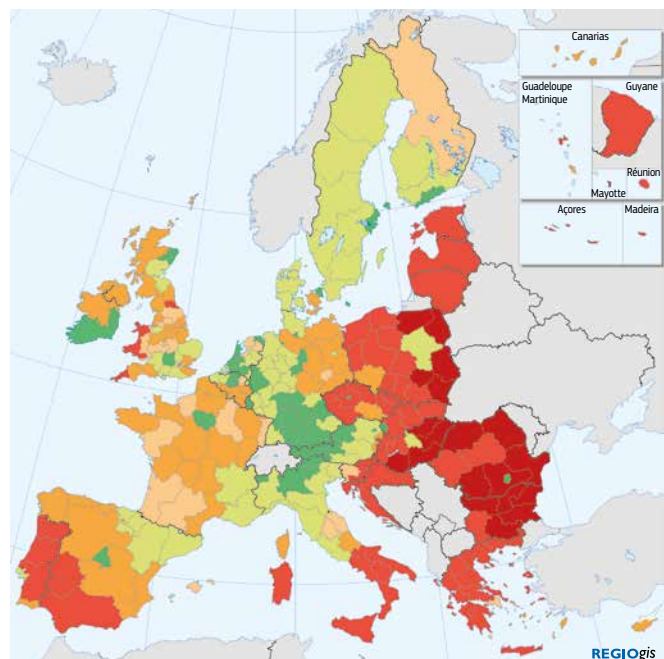
Zwischen 2014 und 2020 werden die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) in einer Reihe wichtiger Prioritätsbereiche der EU für eine kritische Masse bei den Investitionen sorgen. Nach dem Abschluss der Verhandlungen mit den Mitgliedstaaten und Regionen über deren Partnerschaftsvereinbarungen und Programme veröffentlichte die Kommission einen Bericht über den erwarteten Nutzen und die voraussichtlichen Ergebnisse des Hauptinstruments der europäischen Investitionspolitik.

Mit einem Budget von 454 Mrd. EUR für den Zeitraum 2014-2020 konzentrieren sich die ESI-Fonds auf die tatsächlichen Bedürfnisse der europäischen Wirtschaft und die Unterstützung der Schaffung von Arbeitsplätzen sowie eine Vielzahl von Programmen, welche die europäische Wirtschaft auf dem Weg eines nachhaltigen Wachstums weiterbringen sollen.

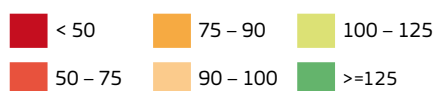
Man geht davon aus, dass sich dieser Betrag durch die nationale Kofinanzierung um mindestens 183 Mrd. EUR auf beeindruckende 637 Mrd. EUR erhöhen wird.

Dadurch werden die ESI-Fonds in vielen Mitgliedstaaten zu einem wesentlichen Bestandteil der öffentlichen Investitionen, insbesondere in Zeiten rückläufiger Investitionen aus den nationalen Haushalten (diese sanken zwischen 2008 und 2014 real um 15%). Das neue und besser abgestimmte Investitionsinstrument rückt Ergebnisse und Mechanismen in den Mittelpunkt, um in allen Regionen Europas eine hohe Leistung sicherzustellen. Dadurch können weniger entwickelte Regionen aufholen und ihr Potenzial besser entfalten, indem sie auf vorhandene Ressourcen aufbauen, um lokale Prioritäten anzugehen und umfassendere regionale Bedürfnisse zu erfüllen. ▶

## BRUTTOINLANDSPRODUKT PRO EINWOHNER – AUSGEDRÜCKT ALS KAUFKRAFTSTANDARD



NACH NUTS-2-EBENE, 2013  
Index: % vom EU-28-Durchschnitt, EU-28 = 100

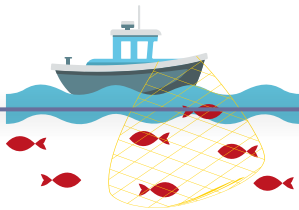


Quelle: Eurostat

# BESCHÄFTIGUNG, SCHAFFUNG VON ARBEITSPLÄTZEN UND AUSBILDUNG



29 370 neue Arbeitsplätze für **Forscher**.



10 200 neue Arbeitsplätze im **Fischerei- und Aquakultursektor**.



2,3 Millionen Menschen finden Arbeit durch **ESI-Fonds**.



3,9 Millionen **Landwirten und ländlichen KMU** werden Schulungen angeboten.

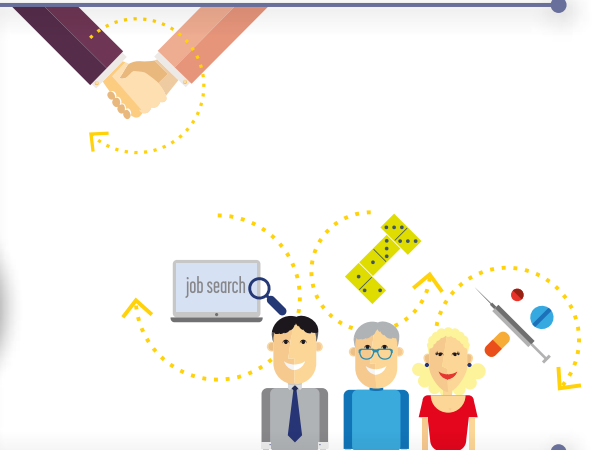


237 700 Menschen sollen an Initiativen zur Förderung der **Arbeitsmobilität** und an **Ausbildungsinitiativen** teilnehmen.

354 300 neue Arbeitsplätze in **KMU**.



Der **ESF** wird **10,1 Millionen Arbeitslosen** helfen, ihre Chancen auf einen Arbeitsplatz zu verbessern.



2,6 Millionen **nicht erwerbstätige Personen** werden von **ESI-Fonds** unterstützt.



Zwischen **2 und 2,5 Millionen benachteiligte Menschen** werden von den **ESI-Fonds** profitieren.

# ▷ EU-MITTEL MACHEN EINEN UNTERSCHIED



## DEUTSCHLAND

Der ESF kann helfen, die wirtschaftlichen und Beschäftigungschancen zu nutzen, die das Internet bietet: In Deutschland unterstützte der ESF junge Forscher der Universität Dresden, die im Bereich von IT-Technologien an vorderster Front der Forschung und Entwicklung stehen. Das Projekt **RESUBIC LAB** umfasste 19 junge Wissenschaftler, die an cyber-physikalischen Systemen, Software für die Entscheidungsplanung und Architekturen für das Cloud-Computing arbeiteten.

### ►MEHR DAZU

<http://ec.europa.eu/esf/main.jsp?catId=46&langId=de&projectId=375>

## Auf die Zukunft gerichtete Investitionen

Unter den Schirm der ESI-Fonds fallen insgesamt fünf Einzelfonds: der Europäische Fonds für regionale Entwicklung, der Kohäsionsfonds, der Europäische Sozialfonds (ESF), der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) und der Europäische Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Nach dem jüngsten Reformprozess sind die ESI-Fonds heute ein auf die Zukunft gerichtetes Instrument der Investitionspolitik, das bereit ist, die Herausforderungen anzugehen, denen Europa heute und in den nächsten Jahren gegenübersteht.

Im Verlauf des nächsten Ausgabenzeitraums stellen die ESI-Fonds allen Mitgliedstaaten Investitionen gemäß den von der Juncker-Kommission festgelegten Prioritäten bereit. Die ESI-Fonds werden einen erheblichen Beitrag zu den politischen Prioritäten der Kommission leisten: zum digitalen Binnenmarkt, zur Energieunion und Klimapolitik, zum Binnenmarkt und zur wirtschaftspolitischen Steuerung.



## UNGARN

Das vom ESF kofinanzierte Projekt „**I'M LEARNING AGAIN**“ bietet ungelerten und gering qualifizierten Arbeitnehmern die Möglichkeit, ihre Beschäftigungschancen zu steigern, indem es Weiterbildungsoptionen anbietet, die dem Bedarf der Wirtschaft des Landes entsprechen. Bis Januar 2015 haben bereits 129 000 Menschen, darunter ungefähr 34 000 Roma, die Schulungsmodulare erfolgreich abgeschlossen.

### ►MEHR DAZU

<http://europa.eu/!Cu66cm>

Letztendlich konzentriert sich die gesamte Unterstützung durch die ESI-Fonds auf die Förderung von Beschäftigung, Wachstum und Investitionen in ganz Europa. Dadurch können Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen ausgeglichen, integrative und stärkere Volkswirtschaften und insgesamt eine Europäische Union aufgebaut werden, in der in territorialer Hinsicht mehr Gleichheit herrscht – ein Trend, der sich 2008 mit der weltweiten Finanzkrise umkehrte.

Über 500 in den Partnerschaftsvereinbarungen mit den Mitgliedstaaten festgelegte Innovationsprogramme werden dazu beitragen, die politischen Ziele der EU zu verwirklichen, indem sie finanzielle Ressourcen mobilisieren und die Investitionsbedingungen verbessern. Über zwei Millionen Unternehmen werden Unterstützung erhalten, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern, Produkte zu entwickeln, neue Märkte zu finden und Arbeitsplätze zu schaffen. Infrastrukturinvestitionen werden ganz besonders weniger entwickelten Mitgliedstaaten helfen, die Wettbewerbsfähigkeit ihres wirtschaftlichen Umfelds sowie die Anbindung an größere Märkte zu verbessern.

Insbesondere werden die Fonds in Kompetenzen und die Anpassungsfähigkeit von Europas Arbeitnehmern investieren, wodurch Abermillionen Menschen – auch Jugendliche – die Chance erhalten, eine Ausbildung oder Umschulung zu absolvieren oder sich selbstständig zu machen. Auch Flüchtlingen

# WIE DIE EUROPÄISCHEN STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS ZUR VERWIRKLICHUNG DER PRIORITÄTEN DER KOMMISSION BEITRAGEN



## BULGARIEN

Durch die dritte **ERWEITERUNG WIRD DIE U-BAHN** in Sofia zum wichtigsten Verkehrssystem der Stadt. Bessere Anbindungen an europäische, nationale und lokale Verkehrsnetze sind nun nicht länger nur Theorie.

### ►MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/projects/bulgaria/sofia-welcomes-third-metro-extension](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/projects/bulgaria/sofia-welcomes-third-metro-extension)

und rechtlich anerkannten Migranten werden solche Chancen offen stehen.

Dies trägt unmittelbar dazu bei, Beschäftigungs- und Armutsziele zu erreichen, kommt aber auch der zunehmenden Nachfrage nach Forschung zu Innovation und der Entwicklung neuer Produkte zugute – Bereichen, in denen der Fortschritt bisher am stärksten eingeschränkt war.

## Zweckgerichtete Finanzierung

Die Kommission ermutigt in der ESI-Finanzierung entschieden zur Nutzung von Finanzinstrumenten anstelle herkömmlicher Finanzhilfen in Bereichen wie der Unterstützung von KMU, CO<sub>2</sub>-Reduzierung, ökologische und Ressourceneffizienz, IKT, nachhaltiger Verkehr sowie Forschung und Innovation.

Man geht davon aus, dass die Mittel, die im Zeitraum 2014–2020 für innovative Finanzinstrumente zur Verfügung gestellt werden, eine unmittelbare Hebelwirkung entwickeln und für weitere Investitionen in Höhe von 40 bis 70 Mrd. EUR sorgen. Durch die privatwirtschaftlichen Investitionen wird sich ein

## POLEN

Eine neue **BIOGASANLAGE** hilft, die Energieeffizienz der Abwasserbehandlung in Gdańsk zu verbessern und eröffnet jungen Menschen gleichzeitig die Möglichkeit, mehr über erneuerbare Energien zu lernen.

### ►MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/projects/poland/new-biogas-project-brings-green-energy-to-gdansk](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/projects/poland/new-biogas-project-brings-green-energy-to-gdansk)



noch größerer Multiplikatoreffekt auf die Realwirtschaft ergeben. Die geplante Zuweisung aus allen ESI-Fonds an Finanzinstrumente wurde demzufolge deutlich erhöht.

Auch die Synergieeffekte zwischen den ESI-Fonds und dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFISI) werden maximiert; gleichzeitig können die Ressourcen aus den ESI-Fonds mit Finanzinstrumenten im Rahmen von Horizont 2020 und anderen EU-Programmen kombiniert werden (LIFE+, dem Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds, COSME, Erasmus+ oder der Fazilität „Connecting Europe“).

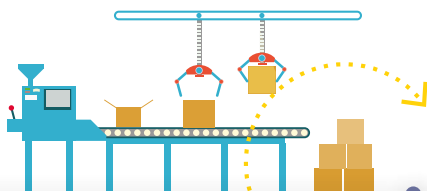
Um eine größere Flexibilität bei der maßgeschneiderten Nutzung von ESI-Mitteln entsprechend der Bedürfnisse des betroffenen Gebiets zu ermöglichen, wurden neue und bessere Umsetzungsverfahren eingerichtet.

Durch integrierte territoriale Investitionen (ITI) können Mittel aus unterschiedlichen Programmen der ESI-Fonds kombiniert werden, um die Umsetzung der territorialen Entwicklungsstrategien zu unterstützen. Ungefähr 20 Mitgliedstaaten werden ITI in so unterschiedlichen Bereichen wie sozial benachteiligten Stadtvierteln oder Großräumen einsetzen, von Routen rund ▶▶

## UNTERSTÜTZUNG FÜR UNTERNEHMEN



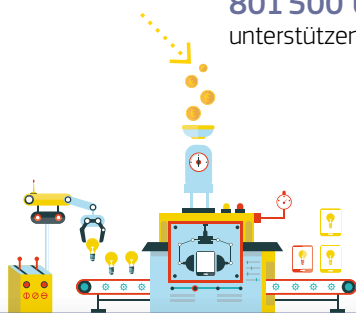
**396 500 Kleinunternehmen und KMU** werden mithilfe des ESF in die Entwicklung des Humankapitals investieren.



Der EFRE wird zur Markteinführung von **15 370 neuen Produkten** beitragen.



Die ESI-Fonds werden rund **801 500 Unternehmen** unterstützen.



**77 500 Unternehmen** werden EFRE-Unterstützung erhalten, um IKT-Dienstleistungen und -Produkte zu fördern.

## FORSCHUNG UND INNOVATION



**2,6 Mrd. EUR** aus dem EFRE sind für Forschung und Innovation und die Einführung CO<sub>2</sub>-armer Technologien vorgesehen.



**129 460 Unternehmen** werden unterstützt, um ihre Forschungs- und Innovationskapazitäten zu verbessern.



Nach Unterstützung durch den EFRE werden **71 960 Forscher** in den Genuss besserer Forschungseinrichtungen kommen.



Der ELER wird im Rahmen der Europäischen Innovationspartnerschaft **über 3 000 Innovationsprojekte** unterstützen.

um das Kulturerbe bis hin zu von wirtschaftlicher Umstrukturierung betroffenen Teilregionen.

Strategien zur nachhaltigen Stadtentwicklung, bei deren Umsetzung städtische Behörden eine Rolle spielen, werden mit über 16 Mrd. EUR unterstützt. Mit dem Großteil dieser Mittel werden städtische Gebiete durch Investitionen in Energieeffizienz und erneuerbare Energien, einen nachhaltigen Stadtverkehr und die Verbesserung des städtischen Umfelds bei der Umstellung auf die CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft unterstützt.

Darüber hinaus werden mit den Mitteln die Herausforderungen der physischen und sozialen Benachteiligung städtischer Gebiete angegangen.

In den meisten EU-Mitgliedstaaten ist das Problem der Jugendarbeitslosigkeit weiterhin ein wichtiges Thema. Im Zuge einer Empfehlung des Europäischen Rats aus dem Jahr 2013 zur Einführung einer Jugendgarantie haben die meisten Mitgliedstaaten ein Anrecht auf die Beschäftigungsinitiative für junge Menschen, die in 34 ESF-Programme aufgenommen



## OFFENE DATEN ZU DEN ESI-FONDS

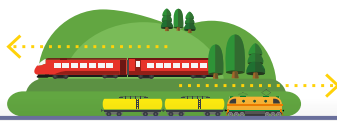
Mehr Einzelheiten über die durch die ESI-Fonds im Zeitraum 2014-2020 getätigten Investitionen und die erzielten Ergebnisse finden Sie auf der neuen **offenen Datenplattform der Kohäsionspolitik**. Diese Datenbank bietet aktuelle Informationen sowie kontextbezogene Daten zur sozio-ökonomischen Lage in allen EU-Ländern. Die Daten zu den Ergebnissen von EU-Programmen basieren auf den Berichten, welche die Mitgliedstaaten der Kommission vorlegen. Für die Suche in den Daten stehen vier Optionen zur Verfügung – auf EU-Ebene, nach Thema, Land oder Fonds – sodass die Plattform Einblicke in Investitionen und die erwarteten Ergebnisse bietet. Die Datensätze können visualisiert, zur Analyse heruntergeladen oder in andere Websites eingebettet werden.

### ►MEHR DAZU

<https://cohesiondata.ec.europa.eu/>



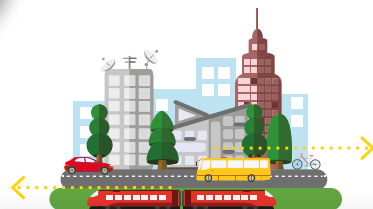
## VERKEHR



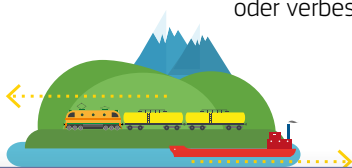
**7 515 km** an **Eisenbahnstrecken** sollen gebaut oder modernisiert werden.



**3 100 km** neue **Straßen** sollen gebaut und 10 270 km modernisiert werden.



**748 km** des **Straßenbahn- und U-Bahn-Netzes** werden neu gebaut oder verbessert.



**977 km** **Binnenwasserstraßen** werden neu gebaut oder verbessert.

wurde. Die Mitgliedstaaten nutzen die der Beschäftigungsinitiative für junge Menschen zugewiesenen Mittel, um in hochwertige Ausbildungen, Praktika und Arbeitsplätze zu investieren, die zu einer dauerhaften Integration in den Arbeitsmarkt führen und die Chancen junger Menschen einen Arbeitsplatz zu finden verbessern können.

### Ein Blick in die Zukunft

Die Ressourcen der ESI-Fonds bahnen den Weg für langfristiges nachhaltiges Wachstum und ein besseres Leben der Bürger Europas; dies geschieht vor allem durch Unterstützung struktureller Veränderungen, die das Europäische Semester empfiehlt (siehe Artikel auf Seite 22). Die Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds und die Steigerung der Verwaltungskapazität werden auch dazu beitragen, dass zukünftige Herausforderungen angegangen werden können, da dadurch ergänzende Projekte sowie Finanzierungsmöglichkeiten entwickelt werden.

Dies sollte mit der Bereitschaft zur Anpassung an sich verändernde Umstände – zum Beispiel die Flüchtlingskrise – Hand in Hand gehen. Bereiche, in denen im Umsetzungszeitraum 2014-2020 ganz besonders weitere Anstrengungen erforderlich sind, hängen mit der Sicherstellung der Ergebnisorientiertheit und damit zusammen, wie ehrgeizig die Ziele sind, sowie mit dem größtmöglichen Einsatz von Finanzinstrumenten und der vollständigen Nutzung der Synergieeffekte zwischen den ESI-Fonds, dem EFSI und anderen Finanzierungsquellen (wie Horizont 2020) im Rahmen einzelner Projekte, von Finanzinstrumenten und Investitionsplattformen.

Durch die im Dezember von der GD Regionalpolitik und Stadtentwicklung eingeführte offene Datenplattform ist es möglich, den Fortschritt im Hinblick auf die Verwirklichung der versprochenen Ziele im Auge zu behalten. Dies an sich ist bereits ein enormer Schritt in Richtung von mehr Transparenz über den Einsatz der Mittel zugunsten der Bedürfnisse der europäischen Wirtschaft.

# ▷ INVESTITIONEN IN WACHSTUM UND BESCHÄFTIGUNG

**Kommissarin Corina Crețu spricht mit *Panorama* darüber, wie die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds einen möglichst hohen Beitrag zu den EU-Zielen Wachstum und Beschäftigung leisten können.**

► Diese Mitteilung präsentiert die Hauptergebnisse der Verhandlungen zwischen den Behörden der Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission für den Zeitraum 2014-2020. Wie beurteilen Sie den Verhandlungsverlauf?

Unsere Arbeit im Verlauf der Verhandlungen zu den Partnerschaftsvereinbarungen und den Programmen hat sich ausgezahlt: Wir verfügen heute über solide, ergebnisorientierte Programme, die sich im Verlauf des Jahrzehnts spürbar und positiv auf die Realwirtschaft der EU auswirken werden.

Im Zentrum der Gespräche mit den an der Umsetzung unserer Politik beteiligten Interessenvertretern stand die Leistung unserer Investitionen und eine stärkere Konzentration auf wichtige Wachstumsbranchen. Gemeinsam haben wir uns dazu verpflichtet, unsere Investitionen strategisch auf Bereiche auszurichten, in denen sie eine maximale Wirkung erzielen können – Forschung und Innovation, die Unterstützung kleinerer Unternehmen, die CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft und die Digitale Agenda – um das Potenzial der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds im Hinblick auf die Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen vollständig ausschöpfen zu können.

Die Umsetzung der Programme nahm einige Zeit in Anspruch, da es überhaupt nicht infrage kam, die Geschwindigkeit über die Qualität zu stellen. Jetzt haben wir Hunderte hochwertiger Investitionspakete und die Mittel stehen bereit, in unsere Regionen und Städte zu fließen, damit die Bürger unmittelbar davon profitieren können.

► Die in der Mitteilung erwähnten erwarteten Ergebnisse der Programme der ESI-Fonds sind ziemlich detailliert. Wie kann die Kommission sicherstellen, dass diese Ergebnisse erreicht werden? Wie werden sie gemessen?

Bei der reformierten Kohäsionspolitik für den Zeitraum 2014-2020 handelt es sich um eine vollständige, leistungsorientierte Investitionspolitik. Die neuen Verordnungen verpflichten zu klaren, transparenten und messbaren Zielen und Sollvorgaben im Hinblick auf Rechenschaftspflicht und Ergebnisse. Die Länder und Regionen mussten in ihren Programmen bekannt geben, welche Ziele sie erreichen und wie sie die Fortschritte im Hinblick auf diese Ziele messen wollen.



„Alle ESI-Fonds sind auf die Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen ausgerichtet, wobei die am wenigsten entwickelten Regionen Europas ganz besonders im Fokus stehen. Dies entspricht den Prioritäten der Juncker-Kommission.“

► CORINA CREȚU – EU-KOMMISSARIN FÜR REGIONALPOLITIK

Ein jährliches Monitoring wird dazu beitragen, dass Maßnahmen ergriffen werden, wenn die Fortschritte ungenügend sind. Auch ein auf der leistungsgebundenen Reserve basierendes Belohnungssystem wurde eingerichtet, um zu mehr Einsatz und einer höheren Leistung zu motivieren.

Ich möchte jedoch betonen, dass die Wirkung der Programme der ESI-Fonds auf die lokalen Volkswirtschaften vor allem von der Einsatzbereitschaft der Beteiligten abhängt, die für die Programmumsetzung verantwortlich sind.

Wie schon gesagt, stehen die Mittel nun zur Auszahlung bereit, aber ich möchte betonen, dass eine solide Verwaltung genauso wichtig ist wie das Geld selbst. Die Menschen in Europas Regionen werden nicht in den Genuss der Vorteile der von unserer Politik unterstützten Projekte kommen, wenn die lokalen und nationalen Behörden, die diese Mittel verwalten, nicht robust und effizient sind. Eine der Prioritäten meiner Amtszeit ist es daher, die Mitgliedstaaten dabei zu unterstützen, ihre Verwaltungskapazität zu stärken.

► Wie tragen die ESI-Fonds zu den 10 Prioritäten der Kommission für den Zeitraum 2014-2020 bei, zum Beispiel zur Investitionsoffensive für Europa von Kommissionspräsident Juncker?

Alle ESI-Fonds sind auf die Schaffung von Wachstum und Arbeitsplätzen ausgerichtet, wobei die am wenigsten

entwickelten Regionen Europas ganz besonders im Fokus stehen. Dies entspricht den Prioritäten der Juncker-Kommission. Die ESI-Fonds tragen im Einklang mit den länderspezifischen Empfehlungen des Europäischen Semesters zur Verwirklichung der Ziele des digitalen Binnenmarkts, der Energieunion und Klimapolitik, des Binnenmarkts und der wirtschaftspolitischen Steuerung bei.

Zum Beispiel werden über 20 Mrd. EUR aus den ESI-Fonds in digitale Projekte investiert werden, wie den Breitbandausbau, öffentliche Online-Dienstleistungen oder einen besseren Zugang zu IKT für kleine Unternehmen. Gleichzeitig werden über 38 Mrd. EUR aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in die Unterstützung der CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft fließen, damit Regionen und Städte in energieeffiziente Gebäude, erneuerbare Energie, intelligente Verteilernetze und einen nachhaltigen Stadtverkehr investieren können.

Im Zeitraum 2007 bis 2013 hat unsere Politik zur Schaffung von fast einer Million Arbeitsplätzen beigetragen, sodass

insgesamt das Ziel für das nächste Jahrzehnt natürlich lautet, dies zu übertreffen.

►Die ESI-Fonds sind eigentlich fünf Einzelfonds: der EFRE, der Kohäsionsfonds, der ESF, der ELER und der EMFF. Welcher Mehrwert ergibt sich durch die Kombination der fünf Fonds im neuen Programmplanungszeitraum?

Alle fünf Fonds sind darauf ausgelegt, die sozioökonomische Entwicklung Europas zu unterstützen, da wir uns heute ineinandergreifenden und komplexen Problemen gegenübersehen, die auf integrierte und kohärente Art und Weise angegangen werden müssen. Durch die Integration der fünf Fonds in einen gemeinsamen strategischen Rahmen ergibt sich eine bessere Koordination und Ergänzung, eine verstärkte Zielgerichtetheit und eine klarere Ergebnisorientiertheit. Dies ermöglicht auch die Synergieeffekte mit anderen EU-Instrumenten wie Horizont 2020, COSME oder der Fazilität „Connecting Europe“.

## UMWELT



**7 670 MW** mehr erneuerbare Energie.



**3,3 Millionen mehr Verbraucher**, die an intelligente Netze angeschlossen sind.



**4 Millionen Hektar land- und forstwirtschaftlicher Flächen** sollen von Kohlenstoffbindung und Umweltschutz profitieren.



**Um 5,8 Millionen Tonnen pro Jahr** höhere Recyclingkapazität für Feststoffabfälle.



**10 Millionen Hektar** landwirtschaftlicher Flächen werden für die biologische Landwirtschaft unterstützt.



Durch Investitionen zur Anpassung an den Klimawandel werden **13,3 Millionen Menschen** vor Hochwasser und 11,8 Millionen vor Waldbränden geschützt.

►MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/contracts\\_grants/funds\\_de.htm](http://ec.europa.eu/contracts_grants/funds_de.htm)

# ► DIE INVESTITIONS- OFFENSIVE FÜR EUROPA UND DIE ESI-FONDS

## START DER UMSETZUNGSPHASE

Der Europäische Fonds für strategische Investitionen (EFSI) zielt darauf ab, privatwirtschaftliche Mittel für strategische Investitionen in Infrastruktur, Innovation und Unternehmen zu mobilisieren. Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung befasst sich mit der Art und Weise, wie die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) die Wirkung des EFSI unterstützen können.

### Die juristischen Fragen sind geklärt – erste Investitionen

Am 25. Juni 2015 verabschiedete der Rat eine Verordnung<sup>(1)</sup>, mit welcher der neue Europäische Fonds für strategische Investitionen eingerichtet und somit der Weg für neue Investitionen ab Mitte 2015 geebnet wurde. Die Europäische Kommission und die Europäische Investitionsbank (EIB) unterzeichneten am 22. Juli 2015 die EFSI-Vereinbarung, welche die formale Einrichtung des Fonds abschließt<sup>(2)</sup> sowie die Vereinbarung über die Europäische Plattform für Investitionsberatung (EIAH)<sup>(3)</sup>.

Der EFSI ist innerhalb der EIB angesiedelt und wird von dieser verwaltet. Er wird mit 16 Mrd. EUR, die der EU-Haushalt garantiert, sowie 5 Mrd. EUR aus den eigenen Ressourcen der EIB ausgestattet. Die EIB nutzt die EFSI-Mittel und die Garantie, um weitere Finanzmittel in Höhe von mindestens 315 Mrd. EUR für Investitionen in strategische Infrastruktur, Innovation und kleine und mittlere Unternehmen aufzubringen. EFSI-Operationen finden innerhalb der EIB statt. Eine große Bandbreite an Branchen und Produkten wird im Rahmen von EFSI-Vorhaben förderberechtigt sein, wobei es allerdings keine länder- oder branchenspezifischen Zuweisungssätze geben wird.

Vor diesem Hintergrund hat die EIB bereits begonnen, Projekte vorzufinanzieren und vorzumerken, die von der EU-Garantie gestützt werden. Dies bedeutet, dass die EIB Projekte auf Basis einer von der EU garantierten Deckung genehmigt, die bis zur anstehenden Ernennung der Mitglieder des Investitionsausschusses von der Kommission gewährt wird.

### Die politische Steuerungsstruktur des EFSI

Am 22. Juli 2015 wurden die vier Mitglieder des Lenkungsrats des EFSI ernannt: **Ambroise Fayolle**, Vizepräsident, EIB; **Maarten Verwey**, Generalsekretariat, Europäische Kommission; **Gerassimos Thomas**, GD Energie, Europäische Kommission; **Irmfried Schwimann**, GD Wettbewerb, Europäische Kommission. Der Lenkungsrat legt die Investitionsleitlinien sowie die Operationsrichtlinien und -verfahren fest. Am 13. Oktober 2015 stimmte das Europäische Parlament für den Vorschlag des EFSI-Lenkungsrats, **Wilhelm Molterer**<sup>(4)</sup> (siehe Artikel auf Seite 14) zum geschäftsführenden Direktor des EFSI und **Iliyana Tsanova**<sup>(5)</sup> zu seiner Stellvertreterin zu ernennen. Sie werden die EFSI-Aktivitäten innerhalb der EIB-Gruppe koordinieren und die Sitzungen des Investitionsausschuss, bei denen der geschäftsführende Direktor den Vorsitz führt, unterstützen.

Der Investitionsausschuss ist gegenüber dem EFSI-Lenkungsrat rechenschaftspflichtig und besteht aus acht unabhängigen Experten sowie dem geschäftsführenden Direktor. Der Investitionsausschuss ist dafür verantwortlich, mögliche Projekte gemäß den Investitionsrichtlinien des EFSI auf transparente und unabhängige Art und Weise zu untersuchen und die Unterstützung der EU-Garantie für EIB-Vorhaben zu genehmigen. Darüber hinaus genehmigt der Investitionsausschuss Vorhaben mit Investitionsplattformen und nationalen Förderbanken und berät sich mit dem Lenkungsrat und dem geschäftsführenden Direktor im Hinblick auf EIF-Instrumente.

(1) Verordnung (EU) 2015/1017 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Juni 2015.

(2) Ein weiterer Pfeiler der Investitionsoffensive ist das Europäische Investitionsvorhabenportal (Vorhabenportal). Dabei wird es sich um ein öffentlich zugängliches, sicheres Internetportal handeln, in dem in der EU ansässige Projektträger, die externe Finanzmittel suchen, die Möglichkeit erhalten, bei möglichen Investoren für ihre Projekte zu werben.

(3) Die EIAH wird die Entwicklung und Finanzierung von Investitionsprojekten in der EU unterstützen, indem sie als umfassende Anlaufstelle für Rat und Hilfe dient und ein Forum für den Austausch von Know-how und die Koordination technischer Unterstützung bereitstellt.

(4) Wilhelm Molterer war EIB-Vizepräsident (2011-2015) und Abgeordneter des österreichischen Nationalrats. Außerdem war er österreichischer Vizekanzler und Finanzminister sowie Vorsitzender der Österreichischen Volkspartei.

(5) Iliyana Tsanova war Direktorin der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (EBWE) und war unter zwei verschiedenen bulgarischen Übergangsregierungen stellvertretende Premierministerin (2013 und 2014).



► VON LINKS NACH RECHTS: Werner Hoyer, Präsident der EIB, Jean-Claude Juncker, Präsident der Europäischen Kommission, und Jyrki Katainen, Vizepräsident der Kommission, bei der offiziellen Unterzeichnung des EFSI.

## Welche Rolle spielen nationale Förderbanken und Investitionsplattformen?

Damit die Investitionslücke im Interesse der EU-Wirtschaft rasch geschlossen wird, sind die Synergieeffekte zwischen den europäischen und den nationalen Instrumenten unerlässlich. Dazu müssen nationale Förderbanken – von den Mitgliedstaaten mit der Erarbeitung von Fördermaßnahmen beauftragte Institute – eine Schlüsselrolle übernehmen und die EIB ergänzen. Neun Mitgliedstaaten haben durch ihre Förderbanken bereits Beiträge zur Investitionsoffensive vorgelegt. In diesem Zusammenhang werden auch Investitionsplattformen als Ad-hoc-Instrumente eingerichtet, durch die Mittel in Projekte geleitet werden. Die Einrichtung kann durch verschiedene rechtliche Strukturen erfolgen (Zweckgesellschaften, Treuhandkonten oder andere Vereinbarungen), verschiedene Aspekte umfassen (geografische, Produkte, Branchen) sowie EIB- oder anderweitige Unterstützung erhalten (Mitgliedstaaten, private Investoren).

## Komplementarität von ESIF und EFSI

Der EFSI ist ein ehrgeiziger Plan, der zweifellos das Potenzial hat, erhebliche finanzielle Unterstützung bereitzustellen und die Entstehung von Arbeitsplätzen durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Interessengruppen und Finanzierungsquellen voranzutreiben. In diesem Zusammenhang gibt es einen erheblichen Gestaltungsbereich, in dem die ESIF größtmögliche Synergieeffekte und Komplementaritäten mit dem

EFSI erreichen können. Obwohl die ESIF und der EFSI voneinander unabhängig sind – es handelt sich um individuelle Mechanismen mit einem separaten Umsetzungsrahmen – ist es möglich, dass ihre Beiträge die Ziele des jeweils anderen unterstützen. ESIF-Ressourcen können eine entscheidende Rolle dabei spielen, die Wirkung des EFSI zu optimieren (und umgekehrt), da durch den gemeinsamen Einsatz größere nachfragebasierte Eingriffe in innovative sowie Infrastrukturprojekte und die KMU-Finanzierung möglich sind, was wiederum zu mehr Wachstum, Arbeitsplätzen und Innovation in Europa führen würde. Obwohl ESIF-Ressourcen nicht direkt an den EFSI übertragen werden können, ist es unter beiden rechtlichen Rahmenwerken möglich, die Ziele des jeweils anderen zu unterstützen. In der Praxis ist dies auf Ebene von Projekten, Finanzierungsinstrumenten und durch Investitionsplattformen möglich. Derzeit legt die Kommission letzte Hand an eine Broschüre zu den Komplementaritäten, die Anfang 2016 veröffentlicht werden soll. Im Anschluss werden weitere Unterlagen zu den detaillierten praktischen Umsetzungsmechanismen und den auf dem Markt verfügbaren Produkten vorgestellt.

### ► MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/priorities/jobs-growth-investment/plan/efsi/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/priorities/jobs-growth-investment/plan/efsi/index_de.htm)

# ▶ EUROPAS STRATEGISCHE INVESTITIONSLÜCKE SCHLIESSEN



**Im Juli 2015 erzielten die gesetzgebenden Organe der EU eine politische Einigung zur Verordnung über den Europäischen Fonds für strategische Investitionen (EFSI). Panorama im Gespräch mit Wilhelm Molterer, dem geschäftsführenden Direktor des EFSI.**

## ▶ Wo stehen wir und wann ist der EFSI einsatzbereit?

Tatsächlich laufen die Vorbereitungen für die Arbeitsaufnahme bereits. Und ich glaube, wir haben bereits erhebliche Fortschritte gemacht. In dem Maße, wie die politische Steuerung des Europäischen Fonds für strategische Investitionen Gestalt annimmt, nehmen wir Fahrt auf. Anfang November trat ich mein Amt als geschäftsführender Direktor des EFSI an. Meine Stellvertreterin, **Ilyana Tsanova**, tritt ihr Amt am 1. Januar an und auch die neu ernannten Mitglieder des Investitionsausschusses nehmen im Januar ihre Arbeit auf.

Die Europäische Investitionsbank (EIB) hat aber bereits im April begonnen, Projekte auf eigenes Risiko vorzufinanzieren, als sie noch auf den Start des EFSI wartete. Mittlerweile hat der Verwaltungsrat der EIB die Finanzierung von 34 Projekten im Rahmen des EFSI genehmigt, was ein Finanzierungsvolumen von mehr als 5 Mrd. EUR ausmacht, basierend auf der Garantie des EU-Haushalts (13 wurden bereits im Rahmen der EU-Garantie von der Europäischen Kommission genehmigt). Es wird erwartet, dass diese Vorhaben Investitionen in Höhe von rund 23 Mrd. EUR mobilisieren. 9 dieser von der EIB genehmigten Projekte wurden bis heute unterzeichnet.

## ▶ Welche Art Projekte wird der EFSI unterstützen und wer kann eine EFSI-Finanzierung beantragen? Wie sieht so ein Antrag aus?

Wenn Sie sich ansehen, was bereits genehmigt wurde, werden Sie feststellen, dass rund die Hälfte dieser Projekte erneuerbare Energien, Energieeffizienz und andere Investitionen unterstützen, die zum Wachstum der CO<sub>2</sub>-armen

Wirtschaft beitragen. Zu den anderen gehören F&E und industrielle Innovationen, die digitale und soziale Infrastruktur, Verkehr sowie Mittel für kleinere Unternehmen. All diese Projekte haben gemeinsam, was auch für die zukünftigen Projekte gelten wird: Sie werden zum Wirtschaftswachstum und zur Schaffung von Arbeitsplätzen sowie zur Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa beitragen.

Der EFSI nimmt bestimmte Projekte und Bereiche ins Visier, bei denen eine eindeutige Nachfrage besteht oder ein bestimmter Markt versagt hat. Das Investitionsniveau in Europa hinkt immer noch dem Bedarf hinterher, der erfüllt werden muss, um im Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit aufzuholen. Deshalb zielt der EFSI auf Schlüsselbereiche ab, durch welche die Wettbewerbsfähigkeit gestärkt werden soll, darunter Forschung, Entwicklung und Innovation sowie strategische Infrastruktur und kleinere Unternehmen.

Einrichtungen jeder Größe, darunter Versorgungsunternehmen, Zweckgesellschaften sowie Projektunternehmen, können eine EFSI-Finanzierung beantragen. Kleine und mittlere Unternehmen (mit bis zu 250 Angestellten) und Unternehmen mit mittlerer Kapitalisierung (mit bis zu 3000 Angestellten) können alle durch ihre lokalen Partneereinrichtungen in der gesamten EU einen Antrag stellen. Nationale Förderbanken und andere Finanzinstitute werden sich beteiligen, um Zwischenkredite bereitzustellen; auch eine Teilnahme von Fonds und Instrumenten für gemeinsame Anlagen aller Art ist möglich.

Die Erfahrung und Expertise der EIB mit einer solchen Bandbreite an Interessengruppen und Finanzprodukten kann einen wirklichen Unterschied machen, wenn es darum geht, sich die Unterstützung zu sichern, die wir für strategische, wachstumsfördernde Projekte in ganz Europa brauchen.

## ▶ Viele glauben, dass der EFSI nur für Großprojekte gedacht ist, aber es gibt auch eine KMU-Option. Wird der EFSI KMU ganz besonders helfen?

Genau. Wir wissen, dass die Unterstützung von KMU in Europa für die zukünftige Dynamik unserer Volkswirtschaften unerlässlich und eine Hauptquelle für neue Arbeitsplätze ist.



▶ Beim Projekt Galloper handelt es sich um die Erweiterung der Greater-Gabbard-Offshore-Windfarm im Vereinigten Königreich um 56 Windräder.

Deshalb ist rund ein Viertel der ursprünglichen EFSI-Ausstattung (5 von 21 Mrd. EUR) für die Unterstützung der Finanzierung kleiner und mittlerer Unternehmen zweckgebunden.

Sowohl der EIF (der zur EIB-Gruppe gehörende Europäische Investitionsfonds) und die EIB selbst werden im Rahmen des EFSI durch die Partnerinstitutionen Unterstützung für KMU bereitstellen.

Der EIF liefert bereits beeindruckende Ergebnisse. Aufbauend auf unseren bestehenden Netzwerken aus Partnerbanken und -institutionen hat der EIF bereits über 50 Vorhaben im Rahmen des EFSI unterzeichnet. Die Gesamtfinanzierung dafür beträgt über 2 Mrd. EUR und es wird erwartet, dass so Investitionen in Höhe von 17 Mrd. EUR generiert werden. Es wird erwartet, dass ungefähr 65 000 KMU und Unternehmen mit mittlerer Kapitalausstattung davon profitieren, unter anderem in Belgien, Bulgarien, Deutschland, Frankreich, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Portugal, der Tschechischen Republik und dem Vereinigten Königreich.

▶ **Der EFSI sollte laufende regionale, nationale und EU-Programme sowie bestehende EIB-Vorhaben und -Maßnahmen ergänzen und eine zusätzliche Finanzierungsquelle darstellen. Wie funktioniert das in der Praxis?**

### Überschneiden sich der EFSI und die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds)?

Beide unterstützen die politischen Ziele der EU, aber es handelt sich um unterschiedliche Instrumente, die jeweils ihren eigenen Aufbau, eigene Regelungen und einen eigenen Zeitrahmen haben. Dennoch gibt es viele Möglichkeiten, sich gegenseitig zu ergänzen.

Die Programme der ESI-Fonds können zu den Zielen der Investitionsoffensive beitragen und die Unterstützung durch den EFSI ergänzen. Sie können durch den EFSI unterstützte Projekte ergänzen und somit einen höheren Mehrwert sicherstellen. Wir vermeiden Doppelungen und Überlappungen, indem wir sicherstellen, dass die Kombination aus diesen Finanzierungsmöglichkeiten in einem Projekt auch dort entsteht, wo der Mehrwert deutlich sichtbar ist und die Einbeziehung der EU besser funktionieren kann.

Manchmal ist es die Kombination von beiden, durch die wir andere Finanzierungsquellen für ein Projekt anziehen. In der französischen Region Nord-Pas de Calais soll unser Kapitalbeitrag (den wir der Europäischen Kommission zur Finanzierung im Rahmen des EFSI vorgeschlagen haben) ein Programm unterstützen, dessen Zielgruppe kleine und



## WORLD FORUM FOR A RESPONSIBLE ECONOMY – LILLE, 2015

Das World Forum for a Responsible Economy (Weltforum für eine verantwortungsvolle Wirtschaft) fand vom 20. bis 22. Oktober in Lille, Nord-Pas de Calais, statt. Mehrere Projektleiter hatten das Wort und stellten Projekte vor, die wahrscheinlich durch diesen Investitionsfonds gefördert werden, der sich ausschließlich mit der dritten industriellen Revolution befasst.

**MEHR DAZU:**  
[www.responsible-economy.org/en/](http://www.responsible-economy.org/en/)

mittlere Unternehmen sind, die Investitionen zur CO<sub>2</sub>-Vermeidung tätigen. Hier ergänzen die ESI-Fonds die Mittel der EIB sowie weitere privatwirtschaftliche Investitionen. Darüber hinaus finanzieren die ESI-Fonds die technische Unterstützung für das Programm. Dies ist das erste Mal, dass sich der EFSI, die ESI-Fonds und private Investoren zusammenschließen, um ein Finanzinstrument in einer Struktur zu unterstützen, die in ganz Europa nachgeahmt werden soll.

Oder etwas technischer ausgedrückt: Der rechtliche Rahmen (die EFSI-Verordnung) und die entsprechende politische Steuerung sind so ausgerichtet, dass nur Projekte mit einem nachgewiesenen Mehrwert finanziert werden. Zum Beispiel hat der Investitionsausschuss gemäß den in der EFSI-Verordnung umrissenen Kriterien die Aufgabe zu beurteilen, ob Projekte im Rahmen der Garantie durch den EU-Haushalt

förderfähig sind. Eine Bewertungstabelle bietet eine qualitative Beurteilung jedes Projekts und hilft den Experten im Investitionsausschuss somit bei ihrer Entscheidung.

Dank des EFSI wird die EIB-Gruppe auch viel mehr Transaktionen am oberen Ende des Risikospektrums als in der Vergangenheit durchführen können. Indem die EIB-Gruppe innovativere und risikoreichere Geschäfte tätigt als in der Vergangenheit, wird sich ihre ökonomische Wirkung im Hinblick auf die Mobilisierung neuer Investitionen deutlich verändern.

► **Viele Beobachter fürchten, dass nur Länder mit einem hervorragenden Rating von der EFSI-Unterstützung profitieren werden. Wie stellt der EFSI ein Gleichgewicht zwischen den Regionen und Branchen sicher?**

Ziel des EFSI sind eindeutig Investitionen in der gesamten EU, sodass keine Tendenz hin zu Ländern mit einem höheren Rating besteht.

Gleichzeitig möchte ich jedoch betonen, dass es keine geografischen oder branchenspezifischen Zuweisungssätze gibt. Der EFSI ist nachfragebasiert und unterstützt Projekte in der gesamten EU, auch grenzüberschreitende Projekte. Die Projekte werden nach ihren jeweiligen Vorzügen beurteilt.

Dank der Stärke des Ansatzes und der Garantie können wir jedoch unsere Risikotragfähigkeit erhöhen und Mittel für Investitionen auf einem ganz anderen Niveau anziehen.

Der Erfolg der Investitionsoffensive hängt nicht allein vom EFSI ab. Strukturreformen sind ebenso erforderlich wie die Beseitigung behördlicher und Verwaltungshürden für Investitionen auf EU- und nationaler Ebene. Jeder hat eine Rolle zu spielen.

► **Wie wird die Wirkung gemessen?**

Die EIB überwacht und misst die Ergebnisse des EFSI während und nach der Umsetzung, wobei sie sich insbesondere auf die Auswirkung der Projekte auf Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen konzentriert.

Wir sind zügig vorgegangen, um erste Ergebnisse liefern zu können: um wichtige Projekte zu unterstützen, Investitionen zu mobilisieren, die sich auf Wachstum, Arbeitsplätze und die Wettbewerbsfähigkeit in Europa auswirken. Solide Ergebnisse und die entscheidenden Projekte, die wir anstoßen können, zeigen, was die EU erreichen kann, wenn wir uns zusammenschließen und an einem gemeinsamen Ziel arbeiten: Investitionen für mehr Wachstum, Arbeitsplätze und Wettbewerbsfähigkeit in ganz Europa zu mobilisieren.

► **MEHR DAZU**  
[http://ec.europa.eu/priorities/jobs-growth-investment/plan/efsi/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/priorities/jobs-growth-investment/plan/efsi/index_de.htm)  
<http://www.eib.org/efsi/index.htm?lang=de>



# ▶ EUROPA IN MEINER REGION – FOTOWETTBEWERB 2015

Schon das vierte Jahr in Folge wurden Bürger aus ganz Europa – und zum ersten Mal auch aus Heranführungsländern – gebeten, von der EU finanzierte Projekte in Szene zu setzen, die in ihrer Gegend einen Unterschied machen. Der von der GD Regionalpolitik ins Leben gerufene Fotowettbewerb „Europa in meiner Region“ ist eine Möglichkeit, die ausgezeichnete Arbeit und die Wirkung von Projekten vor Ort in den Blickpunkt zu rücken, die von der EU unterstützt werden.

Die Teilnehmer wurden aufgefordert, ein von der EU-finanziertes Projekt zu fotografieren. Einzige Voraussetzung war, dass der Nachweis der EU-Finanzierung (zum Beispiel ein Hinweisschild oder eine Erinnerungstafel) sowie die EU-Flagge auf dem Bild zu sehen sein mussten. Nachdem die Einreichungsfrist verstrichen war, hatte die Öffentlichkeit Zeit, ihre Stimme abzugeben. Dadurch entstand eine engere Auswahl der Favoriten, aus denen eine Expertenjury die Gewinner wählte.

Über 550 Beiträge wurden angenommen, die meisten aus Griechenland (110), gefolgt von Bulgarien (96) und Rumänien (77). Die drei Sieger gewannen eine Reise zu den Open Days in Brüssel im Oktober für sich und eine Begleitperson. Sie nahmen an der Preisverleihung der RegioStars teil und wurden auf die Bühne gebeten, wo ihnen von **Corina Crețu**, Kommissarin für Regionalpolitik, ein gerahmter Abzug ihres Fotos sowie die Siegetrophäe überreicht wurden.



## ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

▶ **552**  
zugelassene  
Beiträge aus

▶ **33**  
Ländern

▶ **4 541**  
abgegebene  
Stimmen

▶ **45 820**  
einzelne Besucher  
der Website

▶ **3**  
Gewinner

▶ MEHR DAZU  
<http://on.fb.me/10i2Nuk>

1. MAŁGORZATA PODSTAWA – Krakau, Polen, Projekt: Verbesserung der Qualität der touristischen Infrastruktur im Gebiet der Pieniny – EFRE
2. TOMAŽ VARLEC – Dobrova, Slowenien, Projekt: LIFE Stop CyanoBloom – Innovative Technologie, mit der cyanobakterielle Algenblüten gestoppt werden sollen – LIFE-Finanzierung
3. PARASKEVAS GRIGORAKIS – Thessaloniki, Griechenland, Projekt: Instandhaltung und Sanierung eines historischen Gebäudes (Schule) – EFRE

# ▶ PARTNERSCHAFTEN, WELCHE DIE EU-STÄDTE- AGENDA VORANTREIBEN

**Die Umsetzung der EU-Städteagenda kam in Schwung. Die ersten Pilotpartnerschaften – der Hauptmechanismus für die Integration der Städte in die politische Entscheidungsfindung der EU – werden vorbereitet.**

Heute leben fast 70 % der EU-Bevölkerung in städtischen Gebieten. Europas Städte sind der Motor der europäischen Wirtschaft und schaffen Arbeitsplätze und Dienstleistungen. In ihnen stellen sich uns jedoch auch einige unserer größten Herausforderungen: wirtschaftliche, soziale, ökologische und demografische Herausforderungen, die oft miteinander in einer Wechselbeziehung stehen. In diese Gebiete fließen auch 55 % der öffentlichen Investitionen.

In Europa setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass eine EU-Städteagenda notwendig ist, damit die Städte bei der Erarbeitung politischer Ansätze der EU besser berücksichtigt werden können und somit sichergestellt ist, dass diese Ansätze besser an die urbane Wirklichkeit angepasst sind.

Mit zunehmender Unterstützung für eine EU-Städteagenda auf politischer Ebene, einschließlich ihrer Befürwortung in der Rigaer Erklärung im Juni 2015, hat die Kommission ihre Maßnahmen intensiviert und eine „Projektgruppe“ zu urbanen Fragen unter Vorsitz der Vizepräsidenten der Kommission **Maroš Šefčovič** und **Jyrki Katainen** eingerichtet.

Die Hauptbotschaften, die sich in der 2014 angelaufenen öffentlichen Konsultation zu den Hauptmerkmalen einer EU-Städteagenda herauskristallisiert hatten, wurden ebenfalls in diesem Jahr veröffentlicht, was half, die möglichen nächsten Schritte zu skizzieren.

## Der Weg in die Zukunft

Bei der EU-Städteagenda geht es nicht um die Gestaltung nationaler politischer Ansätze, sondern eher um die Stärkung der städtischen Dimension in europäischen und nationalen politischen Ansätzen und die Mobilisierung der Städte für ihre Gestaltung und Umsetzung.

Als Weg in die Zukunft gilt der Aufbau von Partnerschaften aus Experten der Kommission, Mitgliedstaaten, Städte und anderer Interessengruppen – zum Beispiel aus Netzwerken, NROs und Unternehmen –, die eine rasche und effektive Ausarbeitung von Aktionsplänen und deren spätere Umsetzung



## DIE RIGAER ERKLÄRUNG ▼

Die Rigaer Erklärung „Wege zur EU-Städteagenda“, auf die sich die für die Kohäsionspolitik, den territorialen Zusammenhalt und Städteplanung zuständigen Minister auf einem inoffiziellen Treffen am 10. Juni einigten, benennt die wichtigsten Elemente und Prinzipien, die während kommender Ratspräsidentenschaften in der zukünftigen Ausarbeitung der EU-Städteagenda berücksichtigt werden müssen.

### MEHR DAZU:

<https://eu2015.lv/de/nachrichten/pressemitteilungen/2169-eu-minister-erzielen-einigung-ueber-die-rigaer-erklaerung-wege-zur-eu-staedteagenda>

ermöglichen. Ein solcher Ansatz, so ist man sich sicher, kann sicherstellen, dass sie so effektiv wie möglich sind und günstiger umgesetzt werden. Für die Umsetzung durch Partnerschaften wurden zwölf Schwerpunktthemen festgelegt (siehe Kasten).

## Pilotpartnerschaften

Die ersten vier Pilotpartnerschaften laufen Ende 2015 an und befassen sich mit den folgenden Themen:

**STÄDTISCHE ARMUT** Ziel ist es, in benachteiligten Vierteln die Armut zu verringern und Menschen zu integrieren, die in Armut leben oder von ihr bedroht sind. Städtische Armut bezieht sich auf Probleme, die mit einer strukturellen Konzentration der Armut in benachteiligten Vierteln zusammenhängen, und die

Lösungen, die im Rahmen eines integrierten Ansatzes erarbeitet und umgesetzt werden müssen. Den Schwerpunkt werden die räumliche Konzentration der strukturellen Armut in benachteiligten Vierteln (und die Neubelebung dieser Gebiete), Kinderarmut und Obdachlosigkeit bilden.

**WOHNUNGSBAU** Ziel ist die Bereitstellung von bezahlbarem, hochwertigem Wohnraum. Der Schwerpunkt wird auf bezahlbarem öffentlichem Wohnraum, Regelungen für staatliche Beihilfen und der allgemeinen Wohnungsbaupolitik liegen.

**INTEGRATION VON MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGEN** Ziel ist die Steuerung der Integration neuer Migranten und Flüchtlinge von außerhalb der EU und die Bereitstellung eines Rahmens für diese Integration. Dabei werden die Bereiche Wohnraum, Integration, Bereitstellung öffentlicher Dienstleistungen, soziale Integration, Bildungs- und Arbeitsmarktmaßnahmen abgedeckt.

**LUFTQUALITÄT** Ziel ist die Umsetzung von Systemen und politischen Ansätzen, die eine gute Luftqualität sicherstellen, die der menschlichen Gesundheit zuträglich ist. Dazu gehören gesetzgeberische und technische Aspekte, die mit einer Vielzahl an Verschmutzungsquellen, wie Autos, Industrie, landwirtschaftlichen Aktivitäten usw. zusammenhängen.

## Organisation von Partnerschaften

Partnerschaften müssen einen Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen auf EU-, nationaler und lokaler Ebene ausarbeiten und umsetzen. Dabei handelt es sich um das Hauptumsetzungsinstrument der EU-Städteagenda und sie werden einen Ansatz über mehrere Ebenen (vertikal) und mehrere Aspekte hinweg (horizontal) entwickeln.

## 12 SCHWERPUNKT-THEMEN FÜR DIE EU-STÄDTEAGENDA

- ▶1 ARBEITSPLÄTZE UND KOMPETENZEN IN DER LOKALEN WIRTSCHAFT
- ▶2 STÄDTISCHE ARMUT
- ▶3 BEZAHLBARER WOHNRAUM
- ▶4 INTEGRATION VON MIGRANTEN UND FLÜCHTLINGEN
- ▶5 NACHHALTIGE LANDNUTZUNG UND AUF DER NATUR BASIERENDE LÖSUNGEN
- ▶6 KREISLAUFWIRTSCHAFT
- ▶7 ANPASSUNG AN DEN KLIMAWANDEL
- ▶8 ENERGIEWENDE
- ▶9 URBANE MOBILITÄT
- ▶10 LUFTQUALITÄT
- ▶11 DIGITALE UMSTELLUNG
- ▶12 INNOVATIVES UND VERANTWORTUNGSVOLLES ÖFFENTLICHES AUFTRAGSWESEN

„Die Rigaer Erklärung erkennt an, welche wesentliche Rolle die Städte bei der Verwirklichung der Ziele der Strategie Europa 2020 und der Juncker-Kommission im Hinblick auf Wachstum und Beschäftigung spielen. Die Erklärung und die Schlussfolgerungen, die wir aus unserer öffentlichen Konsultation zur EU-Städteagenda gezogen haben, zeigen deutlich die Richtung, in die wir gehen müssen.“

▶ CORINA CREȚU – EU-KOMMISSARIN FÜR REGIONALPOLITIK

Jede Partnerschaft besteht aus der Kommission (die den Prozess ermöglicht), den Mitgliedstaaten, Städten (durch Verbände wie Eurocities oder den Rat der Gemeinden und Regionen Europas) und Interessenvertretern (NROs, Unternehmen, Experten usw.). Für jede Partnerschaft gilt ein Zeitrahmen von ungefähr 3 Jahren.

Zwischen den verschiedenen Partnerschaften wird zur Zusammenarbeit ermutigt, da die Themen miteinander verwoben sind. Die Organisation und Arbeitsweisen können sich jedoch zwischen den einzelnen Partnerschaften leicht unterscheiden.

## Ein Blick nach vorn

Die EU-Städteagenda wird für die niederländische EU-Ratspräsidentschaft 2016 besondere Priorität haben. Eine Vereinbarung zwischen den Mitgliedstaaten im Hinblick auf die Hauptelemente einer EU-Städteagenda wird für das erste Halbjahr 2016 angestrebt, was zum Abschluss des Pakts von Amsterdam über die EU-Städteagenda im Mai 2016 führen soll.

Der erste Aufruf für neue städtische innovative Maßnahmen wird ebenfalls noch vor dem Jahresende 2015 erwartet. Die Initiative wurde eingerichtet, um neue Ansätze zu Herausforderungen zu testen, denen städtische Behörden gegenüberstehen. Dafür steht im Zeitraum 2015 bis 2020 ein Budget von insgesamt 371 Mio. EUR zur Verfügung.

Projekte werden mit jeweils bis zu 5 Mio. EUR aus dem EFRE gefördert. 2015 konzentrieren sie sich auf die folgenden Themen: Energiewende, städtische Armut, Investitionen in die Integration von Migranten und Flüchtlingen, Arbeitsplätze und Kompetenzen in der lokalen Wirtschaft.

### ▶ MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/newsroom/news/2015/05/eu-urban-agenda-key-features-results-of-the-public-consultation](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/news/2015/05/eu-urban-agenda-key-features-results-of-the-public-consultation)  
[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/newsroom/news/2015/11/11-04-2015-urban-innovative-actions-initiative-call](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/news/2015/11/11-04-2015-urban-innovative-actions-initiative-call)

# ► DIE MIGRATIONSKRISE UND DIE ANTWORT DER EU

## DIE ROLLE DER EUROPÄISCHEN STRUKTUR- UND INVESTITIONSFONDS

Jeden Tag überschreiten Tausende Flüchtlinge, die vor der Gewalt im Nahen Osten und in anderen Teilen der Welt fliehen, die Grenzen nach Europa in der Hoffnung, dort Schutz zu finden und ein Leben in Frieden für ihre Familien aufbauen zu können. Das schlechter werdende Wetter und die zunehmend riskanten Reiserouten halten Flüchtlinge auf dem Weg nach Europa nicht ab. Tatsächlich geht man davon aus, dass die Anzahl im Verlauf der nächsten Monate weiterhin steigen wird. Durch die große Zahl der Neuankömmlinge stehen die EU und die Mitgliedstaaten unter Druck. Sie müssen sich schnell um sie kümmern und Bedingungen für eine sichere Unterbringung und die schnelle Integration jener Flüchtlinge bereitzustellen, die in der EU bleiben werden. Die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) sind einer der Wege nach vorn.

Präsident Juncker stellte resolut fest: „Wenn wir jemals auf die europäische Solidarität angewiesen waren, dann in der Frage der Flüchtlingskrise.“ Diese Worte spiegeln die Entscheidung der Kommission wider, eine umfassende Migrationspolitik in die bestehenden EU-Prioritäten aufzunehmen. Dadurch wird die Frage der Migration und die schnelle Zuweisung sowie der internationale Schutz von Migranten zu einer der politischen Topprioritäten der Kommission.

Die Migration ist ein umfassendes Problem, das verschiedene Politikbereiche und unterschiedliche Akteure, sowohl innerhalb als auch außerhalb der EU, betrifft. Somit ist ein koordinierter und vielschichtiger Ansatz erforderlich, der von einer Reihe von Budgetinstrumenten unterstützt wird. Die ESI-Fonds sind Teil dieses Ansatzes.

Nach den jüngsten tragischen Vorfällen auf dem Mittelmeer und dem ständig ansteigenden Zustrom an Flüchtlingen hat die Kommission im Mai und September 2015 zwei Mitteilungen veröffentlicht, um auf die unmittelbaren Herausforderungen einzugehen. Die ESI-Fonds werden explizit als wichtige Finanzierungsquelle genannt, mit der effektive politische Ansätze zur Integration unterstützt werden können, von der Bildungs- über die Beschäftigungs- und Wohnungsbaupolitik bis zur Nichtdiskriminierung. Die Bereitstellung von Unterkünften und die Integration heimatloser Flüchtlinge wird deshalb in den bestehenden rechtlichen Rahmen aufgenommen und an das übergeordnete Ziel der EU des



integrativen Wachstums und der Chancengleichheit für alle, auch für Migranten, angeglichen.

Während Maßnahmen der sozialen Integration vor allem in den Aufgabenbereich des Europäischen Sozialfonds (ESF) fallen, könnten Maßnahmen aufseiten des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unter anderem folgende Bereiche umfassen: erhebliche Investitionen in das Sozial- und Gesundheitswesen, die Bildung, den Wohnungsbau sowie die Kinderbetreuung, in die Neubelebung benachteiligter Stadtviertel, in Maßnahmen zum Abbau der räumlichen und bildungstechnischen Isolation von Migranten, in Unternehmensneugründungen.

Die Kommission steht auch bereit, neben der mittel- und langfristigen Unterstützung Änderungen an Programmen der ESI-Fonds zu untersuchen und durchzuführen, um schnell auf Notfälle reagieren zu können, die sich in den von der Flüchtlingskrise betroffenen Mitgliedstaaten und Nichtmitgliedstaaten ergeben. Zwar steht der Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) mit einem Budget von über



▶ Mit Mitteln aus der EU half ein lokales Unterstützungszentrum für die Integration von Immigranten 1 215 Einwanderern in Portugal, indem es soziale und rechtliche Unterstützung sowie Ansprechpartner und Informationen für den Zugang zum Arbeitsmarkt bereitstellte.



3 Mrd. EUR schon bereit, um einen solchen kurzfristigen Bedarf zu erfüllen, doch zusätzliche Ressourcen aus den ESI-Fonds können in außergewöhnlichen Umständen Migranten und Flüchtlingen neu zugewiesen werden. Voraussichtliche Investitionen könnten Krankenhäuser, Hotspots, sanitäre Einrichtungen und die Wasserversorgung, die Infrastrukturentwicklung für die Berufsausbildung, die Ausweitung grundlegender sozialer und Gesundheitsdienstleistungen, den Aufbau oder die Erweiterung von Aufnahmezentren, Unterkünften oder Maßnahmen zur Erhöhung der Kapazität von Aufnahmediensten usw. abdecken.

Angesichts dessen hat die Kommission alle 28 Mitgliedstaaten aufgefordert, sich die Prioritäten für den Zeitraum 2014-2020 noch einmal anzusehen, um zu ermitteln, ob Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen und Migranten eine prominenter und stärkere Stellung zugewiesen werden muss. Italien und Griechenland, die wichtigsten Grenzübergangsorte für Migranten, die über das Mittelmeer kommen, haben dies bereits berücksichtigt und einige der Programme für den Zeitraum 2014-2020 überarbeitet.

Das italienische Programm „Legalità“ konzentriert sich auf die Förderung der Rechtsstaatlichkeit in weniger entwickelten Regionen, doch angesichts der jüngsten Entwicklungen in den Küstengebieten wurden auch spezifische Maßnahmen zugunsten legaler Einwanderer und Asylsuchender aufgenommen. Die nationalen Programme für den Zeitraum 2014-2020 werden dem Wiederaufbau und der Sanierung von Vermögenswerten, die von der Mafia konfisziert wurden, 41 Mio. EUR zuweisen. Diese Vermögenswerte sollen vor allem für die Unterbringung legaler Einwanderer, Asylsuchender und von Empfängern internationaler und humanitärer Hilfe zugewiesen werden. In diesen Zentren erhalten normale Immigranten Unterstützung zur sozialen und Arbeitsmarktintegration, die vom ESF finanziert wird.



▶ In Deutschland beriet der vom ESF finanzierte Lotsendienst für Migranten ca. 1 400 Migranten, die daran interessiert waren, ihr eigenes Unternehmen zu gründen. 735 gelang genau das durch individuelles Coaching. Die Start-up-Unternehmen wurden während ihres ersten Jahres auch von Gründungslotsen begleitet.

In Griechenland gehört zu allen 13 regionalen Programmen für den Zeitraum 2014-2020 die Unterstützung des EFRE für den Bau, die Renovierung und Eröffnung von Empfangszentren für Migranten. Unter dem (thematischen) Ziel Nr. 9 der ESI-Fonds (soziale Integration und Armut) sind zusätzliche Eingriffe vorgesehen, zum Beispiel integrative neu gegründete Unternehmen, Sozialunternehmen, im sozialen Wohnungsbau, in der Infrastruktur für die Kinderbetreuung, der Neubelebung benachteiligter Stadtgebiete etc. Ziel dieser Eingriffe könnten alle gefährdeten Personengruppen sein, einschließlich Migranten.

Zusammenfassend lässt sich also feststellen, dass die Kommission alle Wege und Kanäle nutzt, um eine umfassende und ortsbezogene Antwort auf die sich rasch entwickelnde Migrationskrise sicherzustellen. Vor Kurzem haben zahlreiche bilaterale Besuche, unter anderem in Kroatien, Griechenland und Slowenien, stattgefunden und in nächster Zeit sind viele weitere geplant. Die Treffen mit den türkischen Behörden auf höchster Ebene sowie das Treffen mit den Staats- oder Regierungschefs der Balkanstaaten und aller Mitgliedstaaten entlang der Migrationsroute nach Deutschland im Oktober beweisen die entschiedene Unterstützung der Kommission für einen gemeinsamen Umgang mit dem Migrationsfluss und ihr Engagement bei der Arbeit an den langfristigen Folgen der Migrationskrise.

▶ MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/priorities/migration/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/priorities/migration/index_de.htm)

# ►DIE PROGRAMME DER ESI-FONDS UND DAS EUROPÄISCHE SEMESTER

## REGIONALE INVESTITIONEN AUF DIE UMFASSENDE WIRTSCHAFTSPOLITIK ABSTIMMEN

**Während der Gespräche über und die Ausarbeitung der Programme für die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds für den Zeitraum 2014-2020 wurde der Schwerpunkt mehr denn je auf die Verbindung zwischen den geplanten Investitionen und anderen Aspekten der Wirtschaftspolitik gelegt. Eines der Hauptinstrumente, die hierfür genutzt wurden, sind länderspezifische Empfehlungen (CSRs)<sup>(1)</sup>, die im Rahmen des Prozesses des Europäischen Semesters erarbeitet wurden. Wie wirkt sich das Europäische Semester darauf aus, wie nationale und regionale Programme für den Zeitraum 2014-2020 geplante Investitionen angehen?**

Das Europäische Semester wurde 2010 als neue Struktur für die wirtschaftspolitische Steuerung der EU eingeführt; der Startschuss fiel gemeinsam mit dem für die Strategie Europa 2020. Ein Hauptbestandteil des Semesters sind die seit 2011 jährlich vom Europäischen Rat verabschiedeten CSRs. Die CSRs basieren zum Großteil auf der Analyse der Europäischen Kommission (heute „Länderbericht“ genannt) und liefern für jeden Mitgliedstaat eine kurze Liste der wichtigsten wirtschaftspolitischen Prioritäten in einer Reihe wirtschaftspolitischer Bereiche.

Obwohl die CSRs nicht die Hauptmethode für die Einrichtung der Investitionsprioritäten für den Zeitraum 2014-2020 sind, hat sich die Verbindung zwischen den CSRs und der Programmplanung der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI-Fonds) seit 2010 rasch entwickelt und die CSRs haben die neue Programmgeneration beeinflusst. In der Gesetzgebung zu den ESI-Fonds werden zwei Hauptverbindungen genannt: die Verbindung zwischen bereits bestehenden CSRs und der Erarbeitung der Programme für den Zeitraum 2014-2020 sowie die Möglichkeit, dass zukünftige CSRs zur Neugestaltung eines Programms beitragen könnten (1. Ebene unter den Bestimmungen zur makroökonomischen Konditionalität).

### Was sind „kohäsionsrelevante“ CSRs?

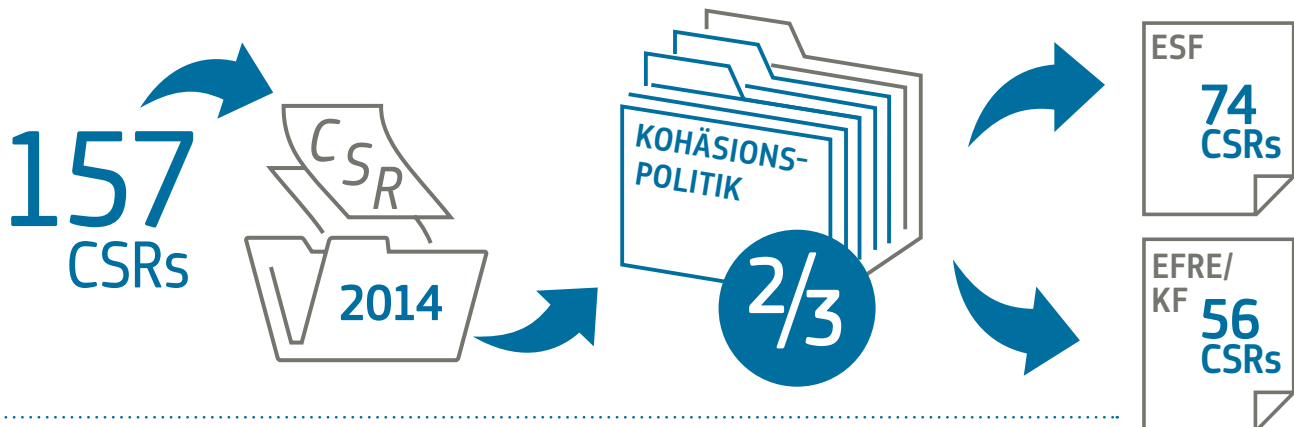
2014 wurde eine deutlich größere Bandbreite an Themen von CSRs abgedeckt, die für die ESI-Fonds zunehmend relevant waren. 2014 bezogen sich von insgesamt 157 CSRs über zwei Drittel auf die Kohäsionspolitik (politische Ansätze, die vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [EFRE], dem Europäischen Sozialfonds [ESF] und dem Kohäsionsfonds [KF] finanziert werden). Dazu gehörten 74 für den ESF und 56 für den EFRE/Kohäsionsfonds relevante CSRs (20 waren sowohl für den ESF als auch den EFRE/KF relevant).

Diese „kohäsionsrelevanten“ Empfehlungen deckten eine große Bandbreite an Themen und verschiedene Arten politischer Maßnahmen und struktureller Reformen ab. Im Großen und Ganzen bezogen sie sich entweder auf 1) die für die Programme der ESI-Fonds relevanten Rahmenbedingungen oder politischen Strategien, 2) die Ermittlung von Investitionsbedürfnissen oder 3) Themen in Bezug auf die Verwaltungskapazität. Die in den für den EFRE und den Kohäsionsfonds relevanten CSRs am häufigsten abgedeckten Themen bezogen sich auf Energie, natürliche Ressourcen, Zugang von KMU zu Finanzmitteln, F&E und Innovation sowie Verwaltungskapazität. Im Falle des ESF wurden am häufigsten die Arbeitsmarktpolitik, Bildungsreformen und die soziale Integration angesprochen.

Interessanterweise betraf 2014 die überwältigende Mehrzahl der CSRs (110 Stück) „weniger entwickelte“ Mitgliedstaaten, doch nur 4 CSRs (für Kroatien, die Tschechische Republik, Italien und Rumänien) enthielten Empfehlungen, die speziell die Verwaltung der EU-Mittel betrafen. Von diesen Ausnahmen abgesehen ist es nicht immer leicht zu erkennen, welche CSRs für die Kohäsionspolitik relevant sind und welche nicht. Die Analyse der Relevanz von EU-Programmen für politische Herausforderungen findet sich manchmal in den Länderberichten des Semesters, die jetzt dem Kommissionsentwurf der CSRs vorangehen. Darüber hinaus bezogen sich manche Mitgliedstaaten in ihren Partnerschaftsvereinbarungen und Programmen explizit auf CSRs. Darüber hinaus wurden relevante CSRs in der Ausarbeitung der Programme besprochen und wirkten sich auch dann auf die Ergebnisse aus, wenn nicht eigens Bezug darauf genommen wurde.

(1) In diesem Artikel wird die englische Abkürzung für länderspezifische Empfehlungen (CSRs) verwendet.

## LÄNDERSPEZIFISCHE EMPFEHLUNGEN (CSRs) MIT BEZUG ZUR KOHÄSIONSPOLITIK 2014



2015 wurde die Zahl der CSRs von über 150 auf rund 100 CSRs reduziert, die grundsätzlich kürzer waren und weniger Unterthemen enthielten. Die 102 CSRs für das Jahr 2015 enthalten 161 politische Empfehlungen. Es ist bemerkenswert, dass nur 61 dieser politischen Empfehlungen als für die ESI-Fonds relevant gelten – deutlich weniger als 2014. Die Kommission betonte jedoch, dass die umfassenderen länderspezifischen Empfehlungen des Vorjahrs nicht an Bedeutung verloren hätten und sie weiterhin zum Abschluss dieser Reformen ermutigen würde.

### Potenzielle Programmneugestaltung im Rahmen der Bestimmungen zur makroökonomischen Konditionalität

Die Gesetzgebung für den Zeitraum 2014-2020 sieht vor, dass die Kommission die Möglichkeit hat, die Änderung angenommener Partnerschaftsvereinbarungen und operationeller Programme zu verlangen, wenn dies notwendig ist, um eine neue CSR zu unterstützen. Es sollte betont werden, dass man davon ausgeht, dass solche Änderungen nicht allzu häufig vorkommen werden, da Strukturreformen langfristige Probleme angehen. Die Kommission erkennt an, dass sich eine häufige Neugestaltung von Programmen störend auf die mehrjährigen Investitionsstrategien auswirken könnte. Eine wichtige politische Herausforderung, die Anlass zu frühzeitigen Diskussionen über die Neugestaltung gibt, ist der Umgang der EU mit der dramatischen Zunahme der Migration. **Kommissarin Crețu** hat die Programme aufgefordert, sich ihre Investitionsprioritäten nochmals anzusehen und zu überlegen, ob sie selbst eine Neugestaltung anstoßen wollten.

### Nächste Schritte

Die Verbindung des Zyklus der mehrjährigen Programmplanung der Kohäsionspolitik und der jährlichen kurzfristigen CSRs macht den Interessenvertretern der Kohäsionspolitik Sorgen. Es stimmt, dass die CSRs jährlich aktualisiert werden

und an kurzfristige politische Prioritäten gekoppelt sein können. In der Praxis sind die CSRs, die an die Kohäsionspolitik gekoppelt sind, jedoch alle mittel- und langfristiger Natur, auch wenn die Kommission, indem sie solche CSRs vorschlägt, die Mitgliedstaaten ermutigt, einem Reformprozess Priorität einzuräumen.

Im Hinblick auf zukünftige Verbindungen zwischen den ESI-Fonds und dem Europäischen Semester müssen wahrscheinlich in den nächsten Jahren unter anderem diese wichtigen Herausforderungen angegangen werden: Demonstrieren des Beitrags der ESI-Fonds zu europäischen, nationalen und regionalen wirtschaftlichen Prioritäten, einschließlich ihres Beitrags zu relevanten CSRs; Finden des richtigen Gleichgewichts zwischen den mittel- und langfristigen Zielen der ESI-Fonds-Investitionen und dem politischen Programm, das in den jährlichen CSRs festgelegt wird; Ausnutzen des Spielraums in den Programmen der ESI-Fonds, um auf wichtige Bedarfsänderungen einzugehen und Programme gegebenenfalls neu zu gestalten; Festlegen, ob und wie die Bestimmungen der makroökonomischen Konditionalität (1. Ebene) für die strategische Programmplanung herangezogen werden.

#### ► MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/europe2020/making-it-happen/country-specific-recommendations/index\\_de.htm](http://ec.europa.eu/europe2020/making-it-happen/country-specific-recommendations/index_de.htm)



► RECHTE SEITE:  
Corina Crețu und Lambert van Nistelrooij  
mit Vertretern der vier Siegerprojekte.

► Lambert van Nistelrooij,  
Vorsitzender der Jury

# ► DIE REGIO- STARS 2015 FEIERN INS- PIRIERENDE KOHÄSIONSPOLITISCHE PROJEKTE

## DIE VIER SIEGERPROJEKTE

Am 13. Oktober 2015 gaben **Corina Crețu**, EU-Kommissarin für Regionalpolitik, und MdEP **Lambert van Nistelrooij**, Vorsitzender der RegioStars-Jury, im Bozar in Brüssel die Gewinner der renommierten RegioStars bekannt, die Europas inspirierendste und innovativste Projekte feiern, die mit Mitteln der Kohäsionspolitik unterstützt werden.

Die Jury wählte aus insgesamt 143 Beiträgen 17 originelle und innovative Projekte der regionalen und Stadtentwicklung aus, die es in die letzte Runde schafften und Aussicht auf den Sieg hatten. Diese beispielhaften Projekte traten in den Kategorien intelligentes Wachstum, nachhaltiges Wachstum, integratives Wachstum und CityStar an.

Die Finalisten kamen aus Städten und Regionen in 15 Mitgliedstaaten: Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, Spanien, Schweden, der Tschechischen Republik, Ungarn und dem Vereinigten Königreich. Die Bandbreite ihrer Arbeit reichte von der Unterstützung kleinerer Unternehmen durch IKT-Innovationen und energieeffizientes Bauen bis zur sozialen Integration und Initiativen im Bereich der Stadtplanung.

Alle Finalisten und Gewinner der RegioStars sind exzellente Beispiele für die Kreativität und das Engagement der Europäer sowie für die Leistungen, die mit Hilfe von EU-Mitteln möglich sind.

► MEHR DAZU  
[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/regio-stars-awards](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/regio-stars-awards)



## ▶ INTELLIGENTES WACHSTUM

*Ausschöpfen des KMU-Wachstumspotenzials für eine digitale Wirtschaft.*



### ▶ SKANDINAVISCHES SPIELENTWICKLER

Mitteljütland (Dänemark) und Westschweden (Schweden)

Das Projekt bietet Jungunternehmern der skandinavischen digitalen Spieleindustrie Beratung und Training und hilft ihnen, in einem sehr aggressiven Wettbewerbsumfeld überlebensfähige Unternehmen aufzubauen. Das Gründerzentrum in Grenå (Dänemark) verwendet ein von der schwedischen Partneruniversität in Skövde entwickeltes Geschäftsmodell und kann sich über die Gründung von 22 neuen kleinen Unternehmen freuen, die derzeit 67 Mitarbeiter beschäftigen.

▶ [www.videndjurs.dk](http://www.videndjurs.dk)

## ▶ INTEGRATIVES WACHSTUM

*Integration von Menschen, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind, in die Gesellschaft.*



### ▶ DIRITTI A SCUOLA

Apulien (Italien)

Basierend auf einer Mischung aus Bildung und sozialen Diensten konnte dieses Projekt die Anzahl der Schulabbrecher in der Region erheblich senken. Das Projekt bietet Beratung, Orientierungshilfen zur Bildung und interkulturelle Mediation, von denen sowohl Schüler als auch deren Familien profitieren. Der Prozentsatz der 15-jährigen Schüler mit begrenzter Lesekompetenz konnte 2012 auf 16,7% gesenkt werden, was unter dem landesweiten Ziel von 20% liegt. Gleichzeitig ging der Prozentsatz der Schulabbrecher von 30,3% im Jahr 2003 auf 19,9% im Jahr 2013 zurück. Insgesamt profitierten über 50000 Schüler und 10000 Familien von dem Programm, das ihnen eine neue Chance auf eine strahlende Zukunft gab.

▶ [www.pugliausr.it/default.aspx?Page=Office\\_Section&code=132&tipo=1](http://www.pugliausr.it/default.aspx?Page=Office_Section&code=132&tipo=1)

## ▶ NACHHALTIGES WACHSTUM

*Mobilisieren von Investitionen in Energieeffizienz zugunsten der Bürger und der Gesellschaft.*

### ▶ PICSA

Andalusien (Spanien)

Das Programm für nachhaltiges Bauen in Andalusien hat in die energetische Sanierung von Gebäuden und die Sanierung von Stadtgebieten investiert und dadurch die Wettbewerbsfähigkeit des Baugewerbes sowie die Schaffung qualifizierter Arbeitsplätze vorangetrieben. Durch das Programm wird nicht nur das Baugewerbe in der Region umweltfreundlicher und es entstehen neue Arbeitsplätze, eines seiner Hauptziele ist auch die Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung von energieeffizientem und nachhaltigem Bauen. Mit dem Projekt konnten Energieeinsparungen in Höhe von 26000 Tonnen/Jahr erreicht und Emissionen in Höhe von 62000 Tonnen CO<sub>2</sub> vermieden werden. In den nächsten Jahren sollen Tausende Arbeitsplätze geschaffen werden.



▶ [www.agenciaandaluzadelaenergia.es/ciudadania/programa-de-impulso-la-construccion-sostenible-de-andalucia/](http://www.agenciaandaluzadelaenergia.es/ciudadania/programa-de-impulso-la-construccion-sostenible-de-andalucia/)

### ▶ CITYSTAR

*Städte für zukünftige Herausforderungen fit machen.*

### ▶ EUROSTADT CHAVES-VERÍN

Galicien (Spanien) und Nordportugal (Portugal)

Die Städte Chaves und Verín taten sich zusammen, um durch das gemeinsame Angebot kommunaler Dienstleistungen und Einrichtungen eine „Eurostadt“ zu gründen. Dazu gehörten gemeinsame Kulturveranstaltungen, Maßnahmen zu Handel, Sport, Freizeit und Tourismus sowie die Förderung des Unternehmertums. Das Projekt zeigt, dass die institutionelle, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Integration zweier Städte über Grenzen hinweg möglich ist und im Hinblick auf Kosteneinsparung, eine erhöhte Effizienz und ein vielfältigeres Angebot kommunaler Dienstleistungen an die Bürger echte Vorteile haben kann.

▶ <http://en.eurociadachavesverin.eu/>



# ► BULGARIEN – ÜBERWINDUNG DER WIRTSCHAFTSKRISE DURCH STETIGES WACHSTUM



**Panorama spricht mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Tomislav Donschew über den Beitrag der Kohäsionspolitik zum wirtschaftlichen Erfolg Bulgariens sowie über die Pläne seines Landes im Hinblick auf die zukünftige EU-Förderung.**

► Die Europäische Kommission hat im August 2014 die Partnerschaftsvereinbarung mit Bulgarien angenommen. Welche wichtigen Schritte wurden seitdem unternommen?

Die Prioritäten der ESI-Fonds in Bulgarien teilen sich auf zehn Programme auf, wovon bereits neun genehmigt wurden. Die Verwaltungsstrukturen entsprechen zu einem Großteil denen des Programmplanungszeitraums 2007-2013, wobei wir dank unserer Erfahrung mit der Einrichtung von Verwaltungs- und Kontrollsystemen unsere Prozesse bei gleichbleibender Effizienz künftig vereinfachen können. So konnten wir kürzlich bereits die ersten Zuständigkeiten verteilen, darunter diejenige für das größte ESF-Programm, das auf die Förderung von Arbeitsmarktmaßnahmen, soziale Integration und die Beschäftigung junger Menschen ausgerichtet ist, also auf Bereiche, die wesentlich zum Wirtschaftsaufschwung im sich langsam erholenden Bulgarien beitragen. Zudem arbeiten wir an der Optimierung des rechtlichen Rahmens für die Verwaltung der ESI-Fonds. Die Verabschiedung des entsprechenden Gesetzes durch das Parlament steht unmittelbar bevor.

► Wie wichtig waren die Mittel der EU-Kohäsionspolitik seit dem Beitritt Bulgariens zur EU?

Die Investitionen, die wir dank der EU-Mittel tätigen können, leisten einen großen Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung unseres Landes und lassen uns einige der größten Herausforderungen bewältigen. Das reale BIP liegt im Vergleich zum „Null-Szenario“ bei schätzungsweise plus 7,2%. Die Beschäftigung ist rund 4,5% höher als sie es ohne die Förderung wäre, und auf Seiten der privaten Investitionen ist ein Plus von 26,9% zu verzeichnen.



In der Praxis bedeutet das: Sanierung von 1 000 öffentlichen Gebäuden (Schulen/Universitäten, soziale und kulturelle Einrichtungen) sowie Neubau oder Sanierung von 1 116 km Straßen, 424 km Schienenwegen, 262 km Autobahnen und 21 km U-Bahn-Netz, sodass letztendlich fast alle Bürger Bulgariens von der Förderung profitieren. Durch die Städtebauprojekte hat sich das Leben von 3,5 Millionen Menschen verbessert; von den Investitionen in den Umweltschutz und in Wasserversorgungs-, Abwasser- und Abfallentsorgungsinfrastrukturen profitiert mittlerweile die Hälfte der Landesbevölkerung.

Obwohl die ESI-Fonds weiterhin eine der Hauptgrundlagen für öffentliche Investitionen darstellen, werden wir uns im Programmplanungszeitraum 2014-2020 stärker auf die Forschung und Entwicklung konzentrieren. Zu den Prioritäten für neue Investitionen gehören neben der Reduzierung von Treibhausgasemissionen die Einrichtung eines Umweltrisikomanagements und die Verbesserung der Luftqualität. Damit wollen wir die politischen Ziele eines intelligenten, nachhaltigen und integrativen Wachstums erreichen. Was den Verwaltungsansatz angeht, legen wir den Fokus auf Verfahrensvereinfachung, den verbesserten Zugang zu den Mitteln sowie auf mehr Transparenz und eine größere Rechenschaftspflicht. Mit anderen Worten: Wir arbeiten nach einem integrierten Konzept mit starker Ergebnis- und Renditeorientierung.

Durch die Bedeutung der Städte für die Umsetzung der Strategie Europa 2020 und die städtische Dimension der Kohäsionspolitik verstärkt sich auch die Rolle der Kommunalbehörden in der Verwaltung der ESI-Fonds. Sie übernehmen mehr Verantwortung und treten im Rahmen der nachhaltigen Stadtentwicklung in einer zwischengeschalteten Funktion auf.

### ► In welchem Umfang nutzt Bulgarien Finanzinstrumente?

Die Erfahrung Bulgariens mit Finanzinstrumenten war im Zeitraum 2007-2013 äußerst positiv. Ende 2014 wurden im Rahmen von JEREMIE über 600 Millionen EUR an gut 6 300 kleine und mittelständische Unternehmen und 320 Gründer ausgeschüttet. Im Rahmen von JESSICA wurden mit gut 40 Millionen EUR Sanierungs- und Entwicklungsprojekte in Städten gefördert.

Im Zeitraum 2014-2020 werden wir, gestützt auf unsere Erfahrung, den Anwendungsbereich der Finanzinstrumente ausweiten. Wir werden die Themenbereiche um den Umweltaspekt erweitern und die Instrumente diversifizieren. Einen besonderen Schwerpunkt legen wir auf die Förderung von innovativen Unternehmen und Unternehmensgründungen, die eine große Produktpalette abdecken, und helfen ihnen bei der Vermarktung wirtschaftlich sinnvoller und expansionsfähiger Geschäftsmodelle. Die Summe der für die Finanzinstrumente bereitgestellten Mittel liegt bei 650 Millionen EUR, die aus sechs operationellen Programmen stammen. Die Mittel fließen durch einen „Fonds der Fonds“, der Skaleneffekte bei den Verwaltungskosten erzielt, Verfahren standardisiert, die Hebelwirkung erhöht und im Hinblick auf die Zuschussfinanzierung mehr Synergien schafft. Des Weiteren hat Bulgarien der KMU-Initiative 102 Millionen EUR zur Verfügung gestellt.

### ► Mit welchen Ergebnissen rechnen Sie am Ende des Siebenjahreszeitraums?

Unserer wirtschaftlichen Prognose zufolge erwarten wir bis Ende 2020 ein reales BIP von plus 9,3 Prozentpunkten über dem Basisszenario. Dies ist sowohl den Langzeiteffekten der Investitionen aus dem Zeitraum 2007-2013 als auch der Umsetzung der Strategien im Zeitraum 2014-2020 zuzuschreiben.

Dadurch ergeben sich bis zum Jahr 2023 unter anderem folgende Veränderungen: Innovation/Forschung und Entwicklung in Unternehmen – plus 30%; unternehmerische Aktivität – plus 10%; Senkung des Anteils der Schulabbrecher zwischen 18 und 24 Jahren auf 11%; Erhöhung des Anteils der Hochschulabsolventen zwischen 30 und 34 Jahren auf mindestens 36%; Erhöhung der Teilnahmequote in Bezug auf lebenslanges Lernen unter den 25- bis 64-Jährigen auf 3%; Zeitaufwand für Verwaltungsdienstleistungen im Vergleich zu 2013 – minus 50%.

### ► In welchem Umfang sind in Bulgarien lokale und regionale Organe in die Verwaltung der verschiedenen operationellen Programme eingebunden?

Etwa die Hälfte der Maßnahmen in Bulgarien wird auf Kommunalebene umgesetzt, darunter befinden sich Infrastrukturprojekte und so genannte „weiche“ Maßnahmen. Die Kommunen verfügen sowohl über den nötigen institutionellen Raum als auch über die praktische Erfahrung, um alle Phasen des Programmzeitraums aktiv unterstützen zu können.



► Sofia: Mechanisch-biologische Aufbereitungsanlage zur Verarbeitung von 410 000 Tonnen Abfall pro Jahr und zur Erzeugung von Brennstoff aus Abfällen für KWK-Anlagen.

# ► WALES – KOHÄSIONSPOLITIK FÜR WACHSTUM UND MEHR ARBEITSPLÄTZE



► Finanz- und Wirtschaftsministerin Jane Hutt mit Professor Richard B. Davies, Vizekanzler der Universität Swansea, auf der Baustelle des Swansea Bay Innovation Campus.

**Ein Jahr nach dem Start der Programme der EU-Strukturfonds für den Zeitraum 2014-2020 spricht die walisische Finanz- und Wirtschaftsministerin Jane Hutt mit *Panorama* über die Bedeutung der EU-Fonds für ein nachhaltiges Wachstum der heimischen Wirtschaft.**

► Welche Fortschritte hat Wales seit Beginn des Programmzeitraums 2014-2020 erzielt?

Wales war das erste Land im Vereinigten Königreich und eines der ersten EU-Länder, dessen Strukturfondsprogramme für den Zeitraum 2014-2020 von der Europäischen Kommission genehmigt wurden. Maßgeblich dafür war die enge Kooperation zwischen der walisischen Regierung und den Wirtschafts- und Sozialpartnern in Wales, im Vereinigten Königreich und auf EU-Ebene.

Ich habe mich leidenschaftlich für die Vergabe unserer EU-Förderprogramme eingesetzt, damit die walisische Wirtschaft auch weiterhin von bedeutenden Investitionen profitieren wird. Durch die Investition von 400 Millionen GBP in öffentliche, private und gemeinnützige Einrichtungen in ganz Wales, was einem Fünftel der gesamten EU-Mittelzuweisung entspricht, konnten wir bereits wesentliche Fortschritte erzielen und kommen somit auf Gesamtinvestitionen in Höhe von 880 Millionen GBP.

Es ist das zentrale Anliegen der walisischen Agenda zur Gewährleistung von Wohlstand, Wales zu einem innovativen Land zu machen, das im globalen Wettbewerb bestehen kann. Dementsprechend habe ich mich sehr gefreut,



dass unsere erste Förderbekanntmachung aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 20 Millionen GBP in den Bau des neuen Zentrums für Innovation und Unternehmen an der Universität Aberystwyth in Mittelwales fließen konnte. An der hochmodernen Einrichtung, in die insgesamt 35 Millionen GBP investiert wurde, kommen Forschung und Wirtschaft zusammen, um die Biowirtschaft mit wegweisenden Ideen weltweit zu vermarkten.

Als weiteres EU-gefördertes Projekt ist ein System zur Energiegewinnung aus Gezeiten- und Meeresströmungen zu nennen. Ausgestattet mit 10 Millionen GBP aus dem EFRE entwickelt, fertigt und testet das schwedische Unternehmen Minesto ein Kraftwerk namens „Deep Green“. Dieses ist in der Lage unter Nutzung langsamer Gezeitenströme Energie für mehrere Tausend Haushalte zu erzeugen. Aufgrund seines Tidenhubs, dem zweithöchsten weltweit, besitzt Wales das Potenzial, die Führungsrolle im Bereich der Energiegewinnung aus dem Meer zu übernehmen und den Weg für eine CO<sub>2</sub>-arme Zukunft zu bereiten. Mit der EU-Förderung wurden zudem Investitionen von außen angezogen. So wählte Minesto zum Beispiel Wales als Sitz für seine Zentrale im Vereinigten Königreich aus.

Dies sind nur einige Beispiele für die große Bedeutung, die die EU-Förderung für Wales hat. Die Investitionen in Wettbewerbsfähigkeit, Forschung und Innovation, Kompetenzen, Beschäftigung, erneuerbare Energien, digitale und urbane Vernetzung sowie junge Menschen tragen dazu bei, die Wirtschaft zu wandeln und den Wohlstand aller walisischen Bürger zu erhöhen.

Der Swansea Bay Innovation Campus liegt auf dem gut 25 Hektar großen ehemaligen Betriebsgelände von BP in Neath Port Talbot. Er gehört zu den wenigen Universitäten weltweit, die einen direkten Zugang zum Strand und eine eigene Uferpromenade haben. Mithilfe von Fördermitteln aus dem EFRE und anderen EU-Fonds möchte die Universität zur Drehscheibe für Forschung und Innovation werden.



### ▶ Welche Rolle haben Partnerschaften bei der Schaffung von Wachstum in Wales bislang gespielt?

Partnerschaften haben sicherlich entscheidend zur erfolgreichen Ausschüttung von EU-Mitteln in Wales beigetragen; wir kooperieren eng mit unseren Partnern, um die Wirkung der Investitionen zu optimieren. Dazu richten wir die Mittel an vorhandenen und künftigen Wachstumschancen in den wichtigsten räumlichen Gebieten und Branchen aus, z. B. in Stadtregionen und Industriegebieten.

Dieser Ansatz war der Katalysator für eines der führenden europäischen Projekte der wissensbasierten Wirtschaft, nämlich für die Investition von 450 Millionen GBP in den Science and Innovation Bay Campus der Universität Swansea. Dank der Förderung durch den EFRE, die Europäische Investitionsbank, die walisische Regierung sowie weitere öffentliche und private Gelder konnte der Campus im September 2015 seine Pforten für mehrere Tausend Studenten, Forscher und Unternehmen öffnen.

Allein während der Bauphase wurden über 1 000 Arbeitsplätze geschaffen, die die unmittelbare Umgebung mit Know-how und logistischer Infrastruktur bereicherten.

Aufgrund der Dynamik der Forschungsumgebung kann auf diesem Erfolg aufgebaut werden. Der Campus zeigt eindrücklich, welche Wirkung EU-Finanzhilfen auf eine Region haben können. Diese Auffassung teilte übrigens auch das Europäische Parlament, als das Projekt dort vorgestellt wurde.

### ▶ Welche Vorteile haben sich für Wales aus der Zusammenarbeit mit anderen EU-Regionen ergeben?

Die EU-Strukturfonds spielen eine entscheidende Rolle für unsere Region, und in der verstärkten Teilnahme walisischer Organisationen an anderen EU-finanzierten Programmen, darunter Horizont 2020 sowie die Programme für die Europäische territoriale Zusammenarbeit, spiegelt sich die kontinuierliche Politik der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit anderen EU-Regionen wider, mit der die walisische Regierung die Internationalisierung unseres Landes fördern möchte. Die Programme bieten uns eine wichtige Plattform und ermöglichen einen Blick über den wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Tellerrand hinaus, sodass wir gängige Probleme angehen und unsere Erfahrungen weitergeben und darauf aufbauen können.

Anlässlich der von Wales ausgerichteten Konferenz für die Europäische territoriale Zusammenarbeit, die im Oktober in Brüssel von Vertretern aus Irland, Polen, Frankreich, Spanien, Deutschland, Italien, Belgien, Finnland und dem Vereinigten Königreich besucht wurde, habe ich ausgeführt, wie wir unser Engagement in den genannten Programmen maximieren und die Kooperation mit unseren EU-Partnern weiter ausbauen können.

Unsere Leistung im stark wettbewerbsorientierten Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 war bislang sehr vielversprechend angesichts eines EU-Fördervolumens in Höhe von fast 25 Millionen GBP für Unternehmen, die unsere wissensbasierte Wirtschaft ankurbeln. So konnte sich zum Beispiel die Microsemi Corporation, ein multinationales Unternehmen für Halbleitertechnik mit Niederlassung in Südwales rund 320 000 GBP als Zuschuss für das 2,5 Millionen GBP teure MEDILIGHT-Projekt sichern und in diesem Rahmen ein medizinisches Gerät zur Verbesserung der professionellen Wundversorgung entwickeln.

Im November war Wales Gastgeber der IQNet-Konferenz in Cardiff. Hier widmeten sich Vertreter verschiedener Verwaltungsbehörden der EU dem Thema „Verfahrensvereinfachung“, einem der wichtigsten von der Kommission geförderten Gestaltungsprinzipien für Vergabeverfahren, die den Unternehmen den Zugang zu EU-Projekten und deren Umsetzung deutlich erleichtern sollen.

Mithilfe von EU-Fördermitteln können wir unsere Zielsetzungen erreichen. Ich bin zuversichtlich, dass wir eine florierende und inklusive Gesellschaft schaffen und den Menschen, Unternehmen und Kommunen in ganz Wales ein dauerhaftes Vermächtnis hinterlassen werden.

### ▶ MEHR DAZU

[www.gov.wales/eu-funding](http://www.gov.wales/eu-funding)

ODER FOLGEN SIE UNS AUF @wefowales

# ► ERRIN – FÖRDERUNG VON REGIONALEN STIMMEN IN DER EUROPÄISCHEN FORSCHUNG UND INNOVATION

Das Forschungs- und Innovationsnetzwerk der europäischen Regionen (ERRIN) stärkt die regionale Zusammenarbeit im Forschungsbereich, befasst sich mit den praktischen Aspekten intelligenter Spezialisierung und lädt zehn seiner Mitgliedsregionen zu einer „Studienreise“ ein. Damit fördert ERRIN die offene und rasche Weitergabe von Wissen und bewährten Vorgehensweisen und trägt dazu bei, dass die Wirkung regionaler Projekte verstärkt wird.

Der in Brüssel beheimateten Plattform ERRIN gehören verschiedene regionale Interessenvertreter an, die in 14 Arbeitsgruppen organisiert sind und sich für die Förderung von Forschungs- und Innovationskompetenzen engagieren.

ERRIN wurde im Jahr 2001 gegründet und hat mittlerweile über 120 Mitglieder aus 23 Ländern. Das wichtigste methodische Werkzeug zur Förderung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit ist der Wissensaustausch unter den Mitgliedern. Dabei liegt der Schwerpunkt auf gemeinsamen Maßnahmen und Projektpartnerschaften, die die Forschungsaktivitäten in den Regionen stärken und die Projektentwicklung voranbringen sollen.

Mit solchen Maßnahmen möchte ERRIN zur Umsetzung einer europäischen Forschungs- und Innovationspolitik beitragen und betonen, wie wichtig intelligente Spezialisierungsstrategien für die Entwicklung von Synergieeffekten zwischen den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds und der EU-Forschungsfinanzierung sind, um somit die Wettbewerbsfähigkeit auf regionaler Ebene zu erhöhen.

„Unser Ziel ist es, die Entwicklung effektiver Forschungs- und Innovationsökosysteme in den EU-Regionen zu unterstützen und die regionale Zusammenarbeit zu fördern“, so ERRIN-Direktor **Richard Tuffs**.

„Die Innovation ist mittlerweile der Motor für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Die Regionen müssen ihre Rolle überdenken, um sich nach innen besser vernetzen und nach außen besser zusammenarbeiten zu können. Es gilt, die Innovationskapazität innerhalb und zwischen den Regionen einander anzunähern. Europa braucht alle Innovationen, die es bekommen kann“, führt Tuffs weiter aus.



„Die Regionen kennen ihre jeweiligen Forschungs- und Innovationskontexte sehr genau und sind Spezialisten für die Entwicklung von regionalen Innovations- und intelligenten Spezialisierungsstrategien, die ihnen dabei helfen, Wettbewerbsvorteile wahrzunehmen und zu fördern.“

► RICHARD TUFFS – ERRIN-DIREKTOR

## Intelligente Spezialisierung

Die ERRIN-Arbeitsgruppe für intelligente Spezialisierung hat sich in der Vergangenheit mit dem analytischen Unterbau des Konzepts sowie dem Austausch von bewährten Umsetzungsverfahren befasst.

Regionale Innovationsstrategien für intelligente Spezialisierung (RIS3) sind mittlerweile in den Europäischen Struktur- und Investitionsfonds eine Voraussetzung für die Entwicklung operationeller Programme. Intelligente Spezialisierung ist ein Kernelement der EU-Kohäsionspolitik 2014-2020 und wirkt sich als solches auf die Ausgabenpolitik und die Ansätze zur Förderung von Forschungs- und Innovationsvorhaben aus.

## Studienreisen

Zur Förderung der Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Forschung und Innovation beteiligt sich ERRIN an dem europäischen Forschungsprojekt „SmartSpec“. Dieses soll den Teilnehmern in Form von „Studienreisen“ das Konzept der intelligenten Spezialisierung nahebringen und die Brücke von der Theorie zur Praxis schlagen.

Im Rahmen des Projekts organisieren zehn ERRIN-Mitgliedsregionen Workshops zum Austausch von Strategien für intelligente Spezialisierung, die ein Forum zur Erörterung spezifischer Themen wie Governance und Cluster-Entwicklung bieten.

„Mit den Studienreisen bieten wir den Teilnehmern ein umfangreiches und nützliches Instrument für den Erfahrungs- und Informationsaustausch an“, erläutert Tuffs. „Dieser Prozess soll das Verständnis erhöhen und den Erfahrungsaustausch unter den Regionen fördern. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Vertretern, die sich mit der Entwicklung der Strategien für intelligente Spezialisierung befassen“, fügt er hinzu.

Ergänzend sollen die in den zehn Teilnehmerregionen anberaumten Treffen ein partnerschaftliches Forum bieten, in dem neue Ideen zur Zusammenarbeit unter dem Dach der RIS3 entwickelt und Synergien, Hindernisse für den Umsetzungsprozess und neue Herausforderungen für künftige gemeinsame Projekte ermittelt werden können.

## Kreative Cluster und intelligente Spezialisierung

Eine Studienreise führte die Teilnehmer nach Matera in der süditalienischen Region Basilikata, eine Stadt, die zum UNESCO-Welterbe gehört. Thema des zweitägigen Treffens war die Rolle, die kreative Cluster in den Strategien für intelligente Spezialisierung einnehmen.

Begleitet wurden die zehn Teilnehmerregionen von zwei Wissenschaftlern: Professor **Kevin Morgan** von der Universität Cardiff (Vereinigtes Königreich) und Professorin **Fiorenza Belussi** von der Universität Padua (Italien). Diese eröffneten das Treffen mit einer Debatte und einem Ideenaustausch. Am zweiten Tag diskutierten Vertreter der Stadt, darunter Politiker, Unternehmer und soziale Aktivisten, auf welche Weise Matera sein einzigartiges Kulturerbe zur Schaffung wirtschaftlicher Möglichkeiten nutzt.

„Des Weiteren verfolgen wir mit den Studienreisen das Ziel, die dem Konzept der intelligenten Spezialisierung zugrundeliegende Theorie unter unterschiedlichen regionalen Bedingungen zu erforschen und unser Verständnis für die Stärken und Schwächen des Ansatzes zu vertiefen“, erläutert Tuffs.

„Das Feedback, das wir von den Regionen erhalten, stärkt den analytischen Unterbau des Konzepts, liefert methodologische Anleitungen für die Praxis und bietet politischen Entscheidungsträgern detaillierte Analysemöglichkeiten“, führt er weiter aus.

## Schlüsselfaktor für Forschung und Innovation

Tuffs betont, dass die Regionen eine wichtige Rolle in der Entwicklung und Umsetzung des EU-Programms Horizont 2020 spielen können und müssen.



► Brüsseler Vertreter der Partnerregionen des Projekt PLACES: (v.l.n.r.) Zoltan Balogh, Claire Robertson, Henriette Hansen, Martina Hilger, Richard Tuffs und Anett Ruszanov.



► Das Team des ERRIN-Sekretariats: (v.l.n.r.) Richard Tuffs, Anett Ruszanov, Ryan Titey und Andrea Lagundzija.

„Die Regionen kennen ihre jeweiligen Forschungs- und Innovationskontexte sehr genau und sind Spezialisten für die Entwicklung von regionalen Innovations- und intelligenten Spezialisierungsstrategien, die ihnen dabei helfen, Wettbewerbsvorteile wahrzunehmen und zu fördern. Sobald ihre regionale Strategie für intelligente Spezialisierung feststeht, gilt es, sich mit anderen europäischen und außereuropäischen Regionen zu vernetzen, um Wissen zu transferieren, Partnerschaften einzugehen und Exportmöglichkeiten zu schaffen.“

Nur mit Strategien, die auf einer soliden Basis stehen, können die Regionen ihre Wettbewerbsvorteile ausschöpfen. Die europäischen Fördermittel können dann zielgerichtet auf diese Prioritäten ausgerichtet werden und ihre maximale Wirkung entfalten.

► MEHR DAZU  
[www.errin.eu](http://www.errin.eu)

# ▶ INTERREG WIRD 25

## FEIERLICHKEITEN UND EUROBAROMETER-UMFRAGE ZU EHREN DES JUBILÄUMS

Selbst nach 25 Jahren grenzüberschreitender Zusammenarbeit bleibt in den Grenzregionen aufgrund mangelnden Vertrauens oder bisweilen auch einer negativen Einstellung gegenüber dem Nachbarland bedeutendes wirtschaftliches Potenzial ungenutzt. Die Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung hat daher erstmals eine Eurobarometer-Umfrage durchgeführt, um die Einstellung der Bürger in Grenzgebieten zu ermitteln und anstehende Investitionen möglich effizient einsetzen zu können.

In EU-Grenzgebieten lebt ein Drittel aller Bürger, deren Alltag häufig direkt oder indirekt von der Zusammenarbeit mit den jeweiligen Nachbarregionen oder -ländern beeinflusst wird. Die Europäische territoriale Zusammenarbeit (in Form der Interreg-Programme) soll mögliche Schwierigkeiten bewältigen, mit denen die Menschen konfrontiert werden.

Mithilfe der Umfrageergebnisse möchte die Europäische Kommission die von den Bürgern in Grenzgebieten angesprochenen Hindernisse besser bewältigen. Die Ermittlung und Kartierung der Standpunkte soll helfen, EU-Projekte und -Investitionen künftig gezielter zu vergeben. Obwohl die Ergebnisse insgesamt positiv waren, zeigten sich auch einige negative Trends, die es durch Programme und Maßnahmen seitens der Verwaltungsbehörden aufzuhalten gilt.

### Zwei Drittel der Grenzbevölkerung kennen Interreg nicht

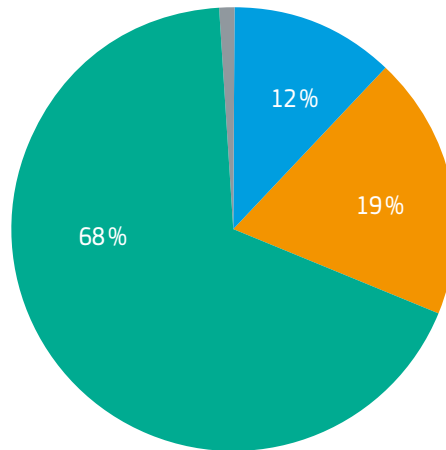
34% der Befragten sind sich bewusst, dass es EU-Investitionen gibt, und 75% äußern sich positiv über die Auswirkungen von EU-Fördermitteln auf das Leben der Steuerzahler.

Frappierend ist allerdings, dass die Mehrheit (68%) der Grenzbewohner sich nicht darüber im Klaren ist, dass es in ihrer Region von der EU finanzierte Maßnahmen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt. Diese Zahlen geben Anlass zum Nachdenken. Etwa 12% kennen solche Maßnahmen, während rund 19% schon einmal davon gehört haben, aber nicht genau wissen, worum es sich handelt.

## BEWUSSTSEIN FÜR GRENZÜBERSCHREITENDE INITIATIVEN

### FRAGE

Haben Sie schon davon gehört, dass es in Ihrer Region EU-finanzierte Maßnahmen zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt?



- Ja, und ich kenne solche Maßnahmen
- Ja, aber ich weiß nicht genau, worum es sich handelt
- Nein
- Weiß nicht

Quelle: Eurobarometer

### Auf vorhandenem Vertrauen aufbauen

Es gibt sie, die solide Basis, auf der die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verbessert werden kann: das mehrheitliche Vertrauen, das die Europäer ineinander haben. Etwa 61% der Befragten geben an, dass sie den meisten Menschen vertrauen, wobei die Bewohner der skandinavischen Länder



der Aussage, dass man seinen Nachbarn jenseits der Grenze grundsätzlich vertrauen kann, am ehesten zustimmen.

Es gibt wenige Unterschiede, wenn es darum geht, wie wohl sich Menschen damit fühlen, Bürger aus einem Partnerland als Nachbarn (Wohlfühlfaktor 59%), Arbeitskollegen oder Angehörige (je 58%) zu haben. Die Befragten fühlen sich allerdings weniger wohl damit, einen Bürger aus einem anderen Mitgliedstaat als Vorgesetzten zu haben (49%).

Die Hälfte der Befragten (55%) erklärt, in der Nähe der Grenze zu leben habe keinerlei Auswirkungen auf ihr Leben, während 37% dies als Chance und 4% als Hindernis begreifen.

## Probleme lösen, Hindernisse beseitigen

Durch welche Faktoren wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erschwert? Die Befragten äußern sich hier sehr eindeutig. Zunächst einmal sind sich alle darüber im Klaren, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit eine schwierige Aufgabe darstellt: 81% der Befragten nennen mindestens ein Problem für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Die meisten Befragten (57%) nennen Sprachunterschiede als Problem für die Zusammenarbeit zwischen ihrem Heimatland und dem Nachbarland. Dabei geben die Befragten aus Kooperationsprogrammen zwischen Deutschland und Polen bzw. Deutschland und der Tschechischen Republik am häufigsten sprachliche Barrieren als Problem an (rund 80%). Mehr als 40% der Befragten betrachten sozioökonomische sowie rechtliche oder administrative Unterschiede als Problem, während mindestens 30% kulturelle Unterschiede oder die Erreichbarkeit als problematisch für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit anführen. Kulturelle Unterschiede werden am häufigsten entlang der deutsch-polnischen

Grenze genannt. Im Westen wird die Erreichbarkeit der jeweiligen Nachbarländer bzw. -regionen häufiger als Problem angegeben als im Osten.

## Die Kommunikation verbessern

Die erfassten Daten geben ein differenziertes Bild ab und erleichtern die künftige Arbeit. Sie lassen sich nach Mitgliedstaaten und Programmen und darüber hinaus nach Geschlecht, Alter, Ausbildung oder Beruf filtern.

Die Erkenntnisse sollten als entscheidend für die Entwicklung von Kommunikationsstrategien für die Kooperationsprogramme im Zeitraum 2014-2020 angesehen werden. Die GD Regionalpolitik und Stadtentwicklung sowie die Programmbehörden gewährleisten bereits jetzt durch ihre enge Zusammenarbeit, dass die Strategien auf den zusammengetragenen Informationen aufbauen.

Die Kommission plant, die Trends künftig regelmäßig anhand von Umfragen zu analysieren, um ihre politischen Vorhaben entsprechend anpassen zu können.

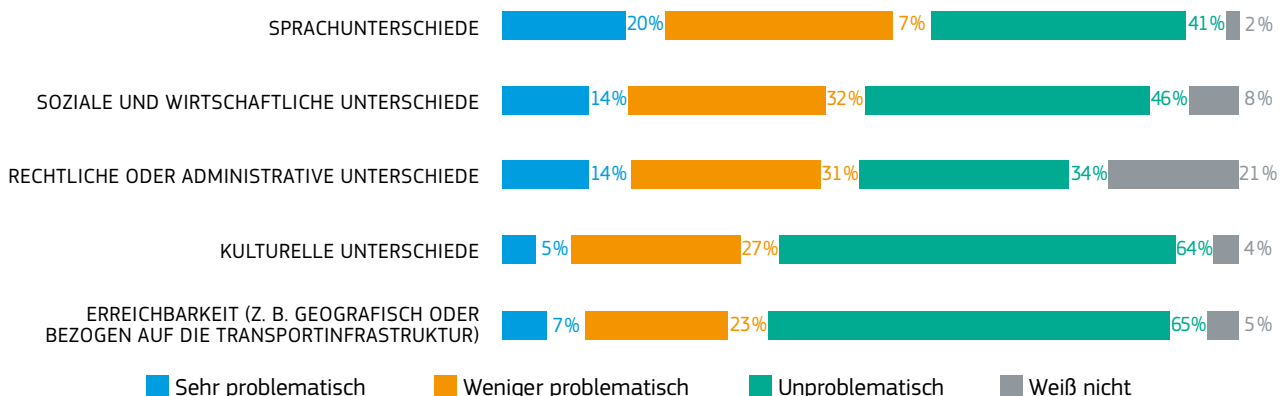
## Die Jubiläumsfeierlichkeiten von Interreg

Das 25-jährige Interreg-Jubiläum wurde am 15. und 16. September im luxemburgischen Belval mit einer Konferenz, organisiert von der luxemburgischen EU-Ratspräsidentschaft in Zusammenarbeit mit dem INTERACT-Programm, gefeiert. Dieser bedeutende Moment wurde zum Anlass genommen, Bilanz zu ziehen und zugleich über die Zukunft von Interreg nachzudenken. Eigens für die Feierlichkeiten waren verschiedene Kommunikationsmaßnahmen entwickelt worden. Zudem

## WAHRNEHMUNG VON HINDERNISSEN

### FRAGE

Wenn Sie an die Zusammenarbeit zwischen [IHR LAND] und [LAND DES PROGRAMMS] denken: Als wie problematisch stufen Sie folgende Aspekte ein?





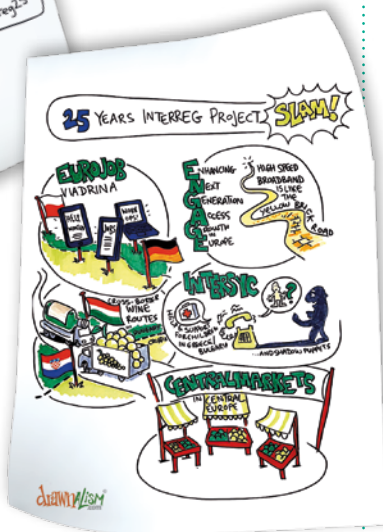
► Oktober 2015: Kommissionsmitglied und stellvertretender Generaldirektor für Regionalpolitik und Stadtentwicklung Nicholas Martyn und Mervyn Watley (rechts) vom Northern Ireland Science Park blicken zurück auf 25 Jahre Interreg-Finanzierungsprogramme.

## VIelfältige KOMMUNIKATIONS- MASSNAHMEN ZUM 25-JÄHRIGEN JUBILÄUM

► Vom „Drawnalism“-Beitrag, der die Geschichte der Veranstaltung Revue passieren ließ, ...



► ... bis hin zur „Slam Competition“ zwischen den Interreg-Projekten.



wurden die Ergebnisse der Eurobarometer-Umfrage zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der EU vorgestellt.

Die Kommunikationsmaßnahmen zum 25-jährigen Jubiläum waren vielfältig: Vom „Drawnalism“-Beitrag, der die Geschichte der Veranstaltung Revue passieren ließ, bis hin zur „Slam Competition“ zwischen den Interreg-Projekten; vom Zeichentrickfilm „Borders, not barriers“ bis zur TV-Doku „Le Dessous des Cartes“.

Zeitgleich fand eine Roadshow mit führenden Vertretern der GD REGIO statt. In diesem Rahmen wurde bei zahlreichen Besuchen in Grenzgebieten die öffentliche Konsultation zur Beseitigung von Hindernissen in Grenzregionen beworben, die vom 21. September bis zum 21. Dezember 2015 geöffnet war.

Generaldirektor **Walter Deffaa** fasste in seiner Abschlussrede die Atmosphäre folgendermaßen zusammen: „Die Interreg-Programme sind nun 25 Jahre alt und den Kinderschuhen entwachsen. Nehmen wir die neuen Herausforderungen mit neuem Enthusiasmus an!“

► MEHR DAZU  
[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/conferences/interreg25/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/conferences/interreg25/)

# ▶ MIT EIGENEN WORTEN

## SO SEHEN INTERESSENVERTRETER DIE KOHÄSIONSPOLITIK 2014-2020

Panorama freut sich auf Ihre Beiträge!

„Mit eigenen Worten“ ist die Rubrik von *Panorama*, in der lokale, regionale, nationale und europäische Interessenvertreter ihre Meinung zur reformierten Kohäsionspolitik kundtun und ihre Pläne für den Zeitraum 2014-2020 beschreiben können.

*Panorama* freut sich auf Ihre Beiträge in eigener Sprache, die eventuell in künftigen Ausgaben erscheinen werden. Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, um weitere Informationen über Abgabefristen und Richtlinien für Ihren Beitrag zu erhalten.

▶ [regio-panorama@ec.europa.eu](mailto:regio-panorama@ec.europa.eu)

### ▶ POLEN

## ▶ ENTWICKLUNG EINER INTEGRIERTEN UND NACHHALTIGEN METROPOLREGION



Die Umsetzung der integrierten territorialen Investitionen (ITI) durch Entwicklung der Metropolregion Łódź gehört zu den größten und bedeutendsten Teilbereichen des operationellen Regionalprogramms für die Woiwodschaft Łódź im Zeitraum 2014-2020 und wurde von der Stadt Łódź koordiniert. Der durch den EFRE kofinanzierte Aktionsplan „Entwicklungsstrategie für die Metropolregion Łódź Metropolitan 2020+“ soll uns dabei helfen, die Ziele der Strategie Europa 2020 mit mehr Nachhaltigkeit und höherer Effizienz zu erreichen.

die Metropolregion Łódź Metropolitan 2020+“ soll uns dabei helfen, die Ziele der Strategie Europa 2020 mit mehr Nachhaltigkeit und höherer Effizienz zu erreichen.

Mit einer Gesamtfläche von 2 499 km<sup>2</sup>, bietet die Metropolregion Łódź 1,1 Millionen Menschen ein Zuhause; diese generieren etwa 50% des regionalen BIP. Die für die Umsetzung der Strategie in der Metropolregion Łódź zuständige Vereinigung, die gleichzeitig als ITI-Vereinigung fungiert, besteht aus 31 lokalen Selbstverwaltungseinheiten in fünf Bezirken.

Ihr Ziel ist die Stärkung der Zusammenarbeit und eine bessere Integration zwischen den Lokalverwaltungen der Stadt.

Die ITI-Maßnahmen werden von der EU über das operationelle Regionalprogramm 2014-2020 für die Woiwodschaft Łódź mit insgesamt 226 Million EUR kofinanziert. Die im Juli 2014 umgesetzten Hauptziele dienen als allgemeine Strategie für die Metropolregion Łódź und als operationelle Strategie für integrierte territoriale Investitionen.

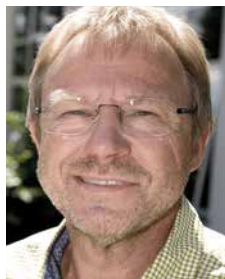
Die Ziele umfassen die Umwandlung verfallener Gebiete in freundliche und sicherere Umgebungen durch Förderung der sozialen Eingliederung und Ankurbelung des Wirtschaftslebens; die Entwicklung eines integrierten und nachhaltigen städtischen Transportsystems; die Entwicklung einer CO<sub>2</sub>-armen, ressourceneffizienten und umweltfreundlichen Wirtschaft; die Entwicklung von personellen Ressourcen und von sozialem Kapital im Hinblick auf eine starke Informationsgesellschaft; die Stärkung der Metropolregion zur Gewährleistung von Kohäsion.

Die Vereinigung freut sich darauf, einen Beitrag zur effizienten Verwaltung der Metropolregion Łódź zu leisten und den Ideen- und Erfahrungsaustausch zwischen den Kommunen und Woiwodschaften anregen zu können. Und schließlich fördert sie die wissenschaftliche Forschung zur Funktionsfähigkeit und zur weiteren Entwicklung der Metropolregion Łódź.

**MAREK CIEŚLAK** – Vizepräsident,  
Vereinigung der Metropolregion Łódź

▶ DÄNEMARK

## ▶ BEWÄLTIGUNG SOZIO- ÖKONOMISCHER HER- AUSFORDERUNGEN MIT ORTSBASIERTER KOHÄSIONSPOLITIK



**Es ist für mich ein großes Privileg, den Aufbau von Partnerschaften und die Konsensbildung in einem so wichtigen Bereich wie der Kohäsionspolitik fachlich unterstützen zu dürfen. Im Grunde bin ich ein echter Fan der Kohäsionspolitik.**

Seit rund 17 Jahren leite ich die dänische Verwaltungsbehörde für den EFRE und seit 2004 zusätzlich auch die für den ESF, und mittlerweile knüpfe ich meine Unterstützung an eine Reihe von Voraussetzungen: Zentrales Anliegen der Kohäsionspolitik müssen weiterhin Wachstum und Entwicklung sein. Die Kohäsionspolitik erfordert eine klare strategische Ausrichtung und zugleich ergebnisorientierte Initiativen. Ebenso muss sie ortsbasiert sein, und ihr Schwerpunkt muss auf konkreten, durchführbaren Maßnahmen liegen.

Eine sinnvolle Kohäsionspolitik muss auf die wahren sozio-ökonomischen Herausforderungen eines Ortes und dessen tatsächliches Entwicklungspotenzial ausgerichtet sein. Das heißt zum Beispiel auch, dass nicht nur die geografischen Nachteile einer Region ausgeglichen werden dürfen, sondern vor allem ihr besonderes Potenzial gefördert werden muss. Ebenso wenig darf die Kohäsionspolitik lediglich eine Entschädigung für Misswirtschaft sein. Und sie darf auch nicht in eine reine Subventionspolitik abgleiten, weder auf nationaler, noch auf regionaler oder lokaler Ebene.

Diejenigen, die sich für die Kohäsionspolitik einsetzen, treffen schwierige Entscheidungen und müssen sich an den Ergebnissen messen lassen. Sie stehen häufig in der Schusslinie, weil sie kritische Annahmen äußern oder die Förderfähigkeit und die Investitionsrisiken von Projekten beurteilen.

Ich möchte daher an dieser Stelle eine Lanze brechen für alle, die ihre Kompetenz in die Umsetzung der Kohäsionspolitik einbringen. Mir ist im Laufe der Jahre aufgefallen, dass sich die Sprache rund um die Kohäsionspolitik, die Strukturfonds und deren rechtlichen Rahmen häufig durch Leerformeln auszeichnet. Die Reden sind einfach gehalten und unspezifisch, oft in einem selbstgefälligen Ton, handeln von Ergebnissen, Flexibilität, vom Abbau von Verwaltungshürden, Verfahrensvereinfachung, Kontrolle, Partnerschaften oder Spezialisierung und werfen im Grunde mehr Fragen auf als sie Antworten bieten.

Ist es zum Beispiel sinnvoll, Flexibilität einzufordern, ohne die Folgen zumindest teilweise zu verantworten? Zumal dann,

wenn die Forderung in Wirklichkeit „wenig Verwaltungsaufwand“ oder „schnelles Geld“ bedeutet? Ist es sinnvoll, sich für Kontrolle und Verfahrensvereinfachung zu positionieren, ohne sich bewusst zu machen, dass dies die solide Verwaltung der Strukturfonds und anderer öffentlicher Fonds beeinträchtigen kann? Ich hoffe, Sie stimmen mir zu, dass dies nicht der Fall ist. Mein Wunsch für die Kohäsionspolitik und die Strukturfonds ist es, dass sich die Arbeit an Ideen, Entwürfen und Vorschriften von Projektbeginn an auch auf das Fachwissen und die Erfahrung derjenigen stützt, die wissen, wie man sie umsetzt. In aller Bescheidenheit: Die Erfahrung Dänemarks mit seiner nationalen Maßnahme zum ressortübergreifenden Abbau von Verwaltungshürden kann hier nützliche Anregungen liefern.

Ich danke *Panorama* für die Bitte um eine persönliche Stellungnahme zu dieser Diskussion. Durch meinen Beitrag bleiben die Vorgehensweisen und Standpunkte Dänemarks in den verschiedenen EU-Foren selbstverständlich unberührt.

**PREBEN GREGERSEN** – *Leiter der Verwaltungsbehörde der Strukturfonds in Dänemark, Regionalpolitischer Direktor, Danish Business Authority*

▶ TSCHECHISCHE REPUBLIK

## ▶ INVESTITIONEN IN DIE ZENTRALE INFRASTRUKTUR DER REGION



**Die Lage und die wirtschaftliche Situation unserer Region ließ uns in fast allen Bereichen der europäischen Kohäsionspolitik wertvolle Erfahrungen sammeln. Pilsen befindet sich im Westen der Tschechischen Republik an der Grenze zu Bayern, weswegen wir unsere Projekte auf die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgerichtet haben.**

Als Teil des TEN-V-Netzwerks wurden mit Mitteln aus dem EU-Kohäsionsfonds zum Beispiel die Autobahn D5 zwischen Pilsen und der deutschen Grenze, der Schienenkorridor zwischen Prag und Nürnberg sowie die in Planung befindliche Strecke zwischen Pilsen und München realisiert. Pilsen, die Hauptstadt der Region, ist mit fast 200 000 Einwohnern die viertgrößte Stadt des Landes. Der Rest der Region besteht überwiegend aus ländlichen Gebieten. Aus diesem Grund setzen wir unseren Schwerpunkt auf Stadtentwicklungsprojekte und auf die Förderung der Wettbewerbsfähigkeit der Stadt und der Region Pilsen. Die Entwicklung grundlegender

Infrastrukturprojekte wie Straßen, Wasserversorgung und Abwasseraufbereitungsanlagen fußt stets auf dem Prinzip der Solidarität mit weniger entwickelten Regionen.

Seit 2007 wurde unsere Region mit insgesamt 1,15 Milliarden EUR aus den Struktur- und Kohäsionsfonds gefördert. Ohne diese finanzielle Unterstützung würden wir dem EU-Durchschnitt hinterherhinken und deutlich langsamere Fortschritte erzielen. Und sicher wären wir dann auch kaum in der Lage, in absehbarer Zeit die BIP-Schwelle von 75% des EU-Durchschnitts zu erreichen. Wir setzen unsere im Jahr 2007 begonnene Arbeit mit Engagement fort, um auch in Zukunft positive Wachstumszahlen vorweisen zu können. Im Vergleich zum letzten Programmzeitraum werden wir wesentlich anspruchsvollere Projekte umsetzen, z. B. in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Bildung, erneuerbare Energien und Wettbewerbsfähigkeit.

Ich bin sehr froh, dass die reformierte Kohäsionspolitik das Erbe der vergangenen Programmzeiträume antritt, aber zugleich mit neuen Instrumenten wie den integrierten territorialen Investitionen (ITI) oder der von den Gemeinden durchgeführten lokalen Entwicklung (CLLD) ausgestattet wird. Diese weisen den Strukturmaßnahmen die richtige Richtung. Andererseits müssen dafür die Strategien zur Ermittlung der passenden Projektbeteiligten grundlegend geändert werden, was sich besonders für Mitgliedstaaten wie die Tschechische Republik schwierig gestaltet, weil hier bei der Projektplanung und -umsetzung für gewöhnlich streng sektoral vorgegangen wird. Es freut mich wirklich sehr, dass die neuen kohäsionspolitischen Programme vereinfacht wurden. Zudem begrüße ich, dass dieses Thema sich ganz oben auf der Agenda von **Kommissarin Crețu** befindet. Wir werden sie nach Kräften bei der Vereinfachung der bürokratischen Verfahren unterstützen.

**IVO GRÜNER** – Vizepräsident für  
Regionalentwicklung der Region Pilsen

#### ▶ FINNLAND

## ▶ CO<sub>2</sub>-ARME WIRTSCHAFT UND BESCHÄFTIGUNGS- STEIGERUNG

Die Europäische Union zielt mit ihren regional- und strukturpolitischen Maßnahmen auf die Stärkung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion ihrer Mitgliedstaaten sowie auf die Verringerung von Entwicklungsunterschieden zwischen den Regionen ab. Finnland fördert mit den Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die Wettbewerbsfähigkeit von KMU, die Herstellung und den Einsatz von neuen



**Informations- und Wissenstechnologien und die Entwicklung einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft. Die Fördermittel des Europäischen Sozialfonds (ESF) dienen der Beschäftigungssteigerung und der Einrichtung funktionaler Arbeitsplätze, der Verbesserung von Fähigkeiten und Kenntnissen und der sozialen Eingliederung benachteiligter Gruppen.**

Der Name des finnischen operationellen Programms lautet „Sustainable growth and jobs 2014-2020“ (Nachhaltiges Wachstum und Arbeitsplätze im Zeitraum 2014-2020). Die Programme dieses Strukturfonds bauen auf fünf Prioritätsachsen und 13 konkreten Zielen auf, von denen jedes Projekt mindestens eines erfüllen soll. Im Zeitraum 2014-2020 wird sich die Förderung in Finnland auf rund 1,3 Milliarden EUR belaufen. Durch den Beitrag der nationalen Kofinanzierung in Höhe von 50% werden die öffentlichen Mittel auf rund 2,6 Milliarden EUR aufgestockt.

Das finnische Strukturfondsprogramm berücksichtigt fünf Politikbereiche, deren Schwerpunkt auf der Wettbewerbsfähigkeit von KMU und der Beschäftigungsförderung liegt. Dabei stellt die Umstellung auf eine CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft das übergeordnete Ziel dar. Das Strukturfondsprogramm ist auf die Ziele der Strategie „Europa 2020“ ausgerichtet. Das Programm konzentriert sich auf folgende Hauptziele: Aufbau neuer Unternehmen; Förderung von Wachstum und Internationalisierung in KMU, Innovations- und Wissensförderung, verstärkter Einsatz erneuerbarer Energien und Verbesserung der Energie- und Materialeffizienz. Des Weiteren nimmt sich das Programm der Jugendarbeitslosigkeit an und fördert Menschen, die auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt sind. Zu den weiteren Zielen gehören die Steigerung der Arbeitsproduktivität und des Wohlbefindens am Arbeitsplatz, die Verbesserung von Fortbildungsmaßnahmen sowie die Bekämpfung von Diskriminierung. Das Programm wird mit Ausnahme von Åland in ganz Finnland umgesetzt.

Zu den wichtigsten thematischen Zielen des EFRE gehören die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, die Bereitstellung und der Einsatz neuer Informations- und Wissenstechnologien sowie die Förderung einer CO<sub>2</sub>-armen Wirtschaft. Diese werden durch die thematischen Ziele des ESF ergänzt, welche sich auf Beschäftigung und Mobilität von Arbeitskräften, Bildung, Kompetenzen und lebenslanges Lernen und soziale Integration konzentrieren.

**SAMULI RANTA** – Projektmanager, Universität  
für angewandte Wissenschaften Turku

**VERLEIHEN SIE  
IHRER STIMME  
GEHÖR**



[regio-panorama@ec.europa.eu](mailto:regio-panorama@ec.europa.eu)



# STUDIE „GEOGRAPHY OF EXPENDITURE“

FOKUS AUF *EX-POST*-EVALUIERUNG  
VON EU-FONDS

**Die Studie *Geography of Expenditure* (Geografische Verteilung der Ausgaben) ist Teil der *Ex-Post*-Evaluierung der kohäsionspolitischen Programme im Zeitraum 2007-2013. Ihr Fokus liegt auf dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Kohäsionsfonds (KF).**

Sinn und Zweck der Studie war die Erfassung von Daten über kumulierte Zuweisungen für ausgewählte Projekte und Ausgaben, die im Rahmen der EFRE- und KF-Programme auf NUTS-3-Ebene der EU-Regionen für alle 28 Mitgliedstaaten getätigt wurden. Es wurden die Ziele Konvergenz, regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB) sowie Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ) für den Programmzeitraum 2007-2013 untersucht.

Die Daten, sofern verfügbar, wurden mit Unterstützung durch ein nationales Expertennetzwerk bei den Verwaltungsbehörden auf NUTS-3-Ebene erfasst und in 86 Schwerpunktthemen unterteilt. Fehlende Daten wurden durch Schätzungen ersetzt.

Erfasste und geschätzte Daten wurden in je eine anwenderfreundliche Datenbank für die Zeiträume 2007-2014 und

2000-2014 eingepflegt, die der Kommission, der Forschung und der Öffentlichkeit zur Nutzung zur Verfügung steht.

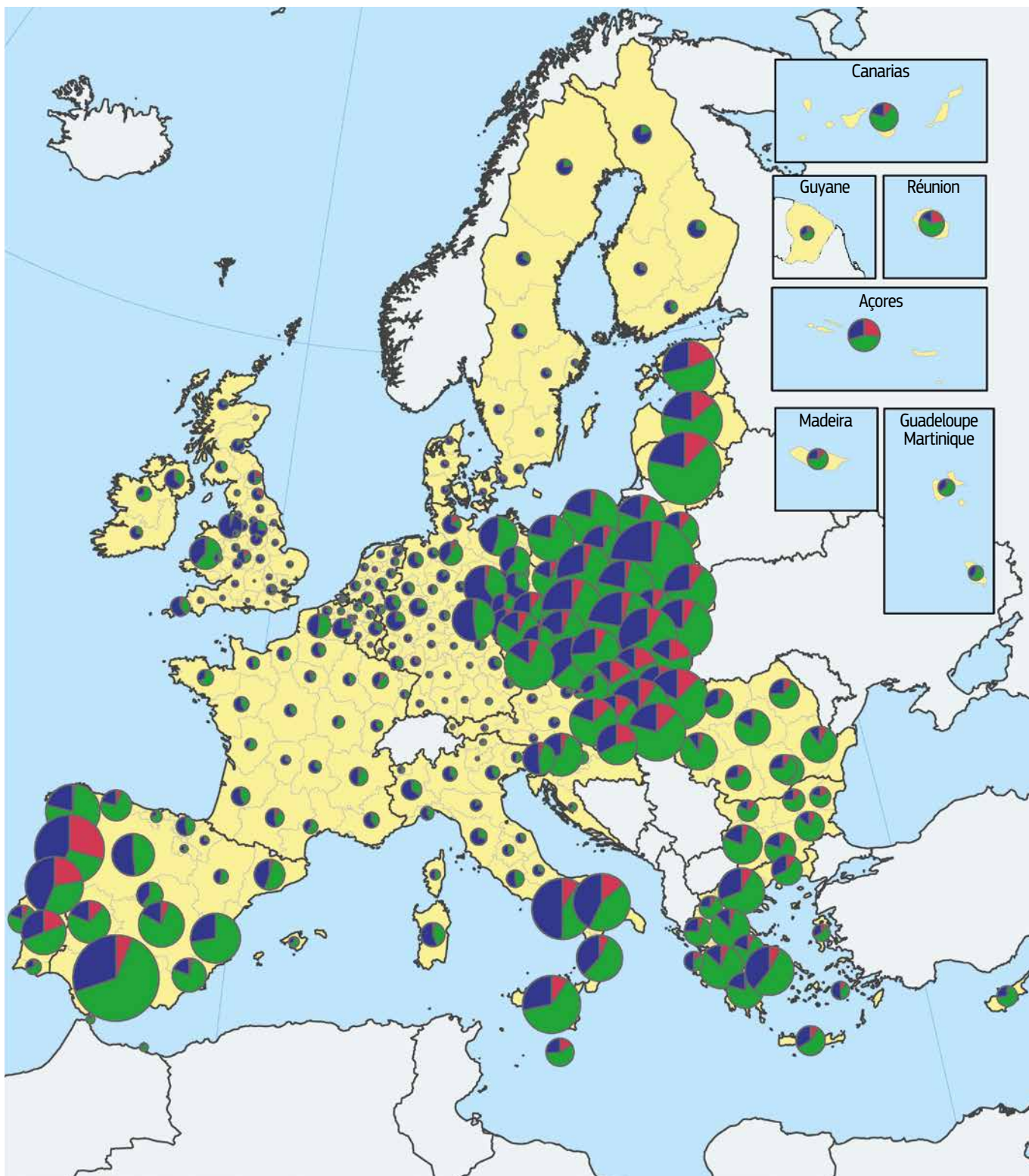
Die Studie beinhaltet außerdem die Daten des Programmzeitraums 2000-2006, die im Rahmen einer früheren Studie erhoben wurden.

Diese Daten bilden die Grundlage für zwei makroökonomische Evaluierungen, die unter anderem die Auswirkungen der Kohäsionspolitik auf BIP und Beschäftigung untersuchen. Die Daten stehen der Wissenschaft zur Verfügung.

Die Ergebnisse wurden auch kartografisch veröffentlicht, sodass erste Erkenntnisse über die regionale Verteilung der Zuweisungen und Ausgaben aus dem EFRE und dem KF gewonnen und Trends ermittelt werden können.

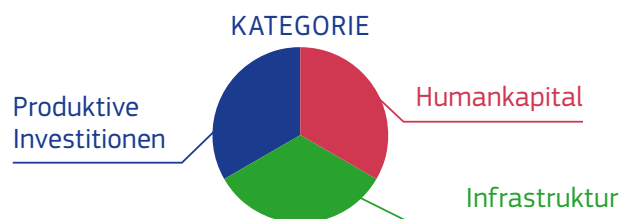
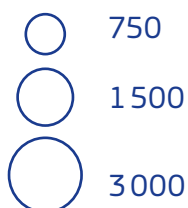
▸ MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/policy/evaluations/ec/2007-2013/#1](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/evaluations/ec/2007-2013/#1)  
SIEHE WORK PACKAGE 13 –  
GEOGRAPHY OF EXPENDITURE

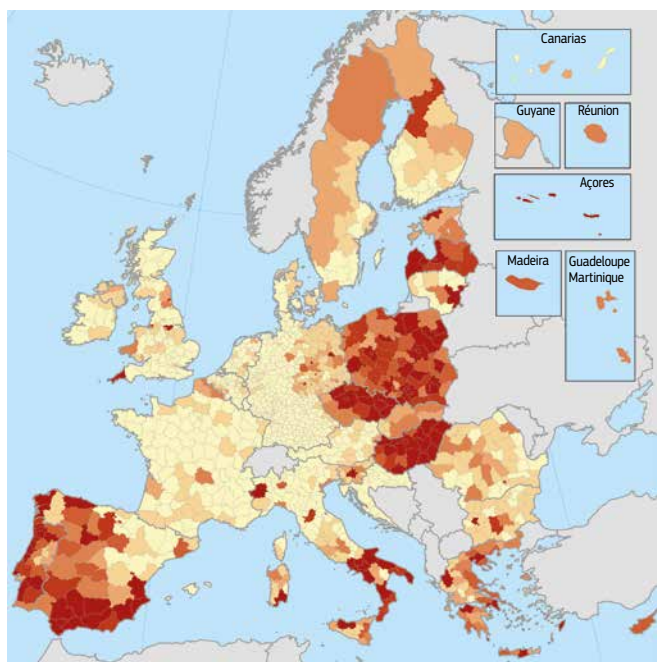


## ▶ AUSGABEN NACH BEREICH

KUMULIERTE AUSGABEN AUS DEM EFRE UND DEM KF, 2014  
Millionen EUR, NUTS-2-Regionen



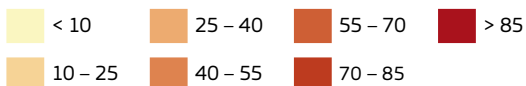
Quelle: Europäische Kommission, DG Regio / Karten: wiw, Ismeri Europa



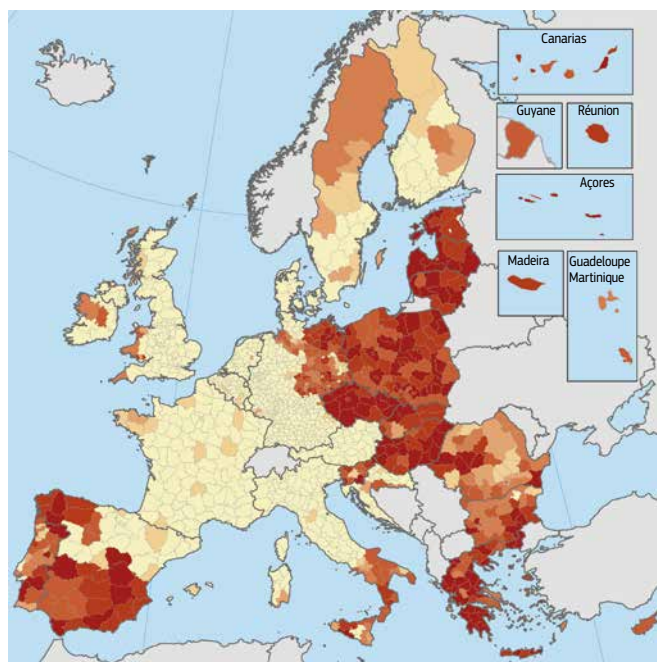
**► FÖRDERUNG VON UNTERNEHMEN**

KUMULIERTE AUSGABEN AUS DEM EFRE UND DEM KF, 2014

Millionen EUR, NUTS-3-Regionen



Quelle: Europäische Kommission, DG Regio / Karten: wiiw, Ismeri Europa



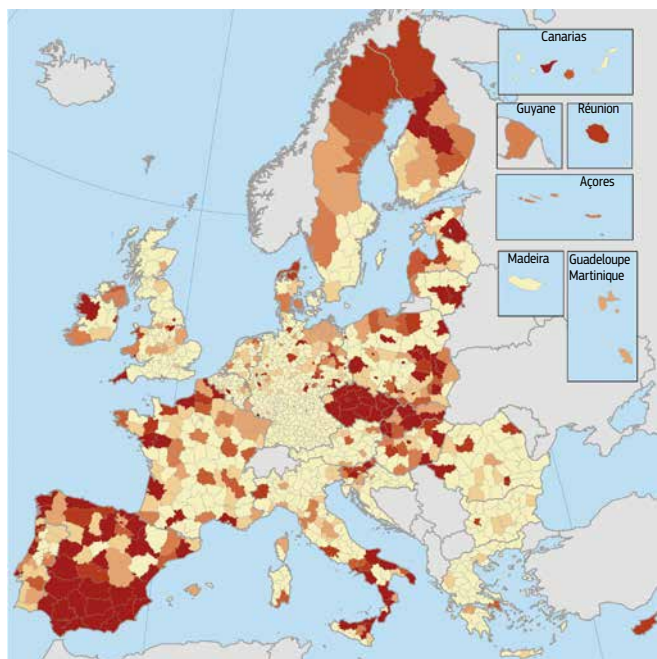
**► VERKEHR**

KUMULIERTE AUSGABEN AUS DEM EFRE UND DEM KF, 2014

Millionen EUR, NUTS-3-Regionen



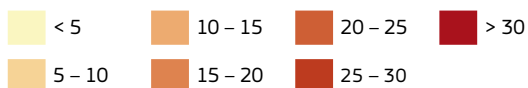
Quelle: Europäische Kommission, DG Regio / Karten: wiiw, Ismeri Europa



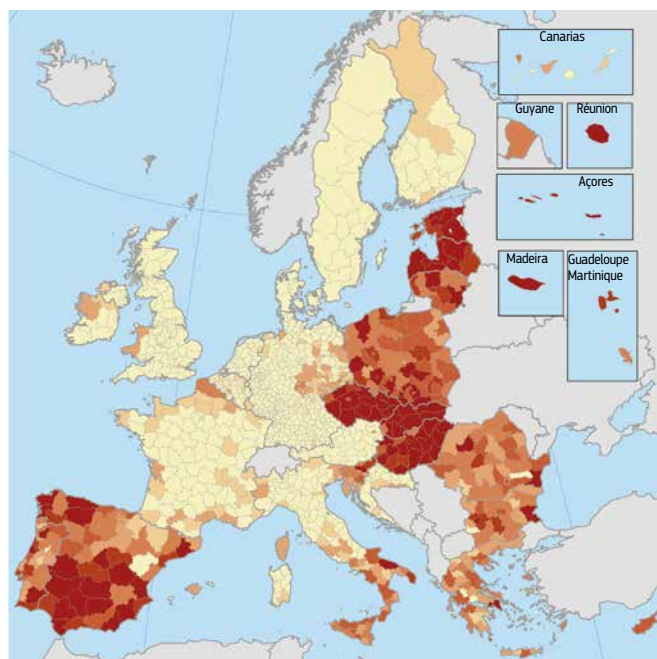
**► FORSCHUNG**

KUMULIERTE AUSGABEN AUS DEM EFRE UND DEM KF, 2014

Millionen EUR, NUTS-3-Regionen



Quelle: Europäische Kommission, DG Regio / Karten: wiiw, Ismeri Europa



**► UMWELT**

KUMULIERTE AUSGABEN AUS DEM EFRE UND DEM KF, 2014

Millionen EUR, NUTS-3-Regionen

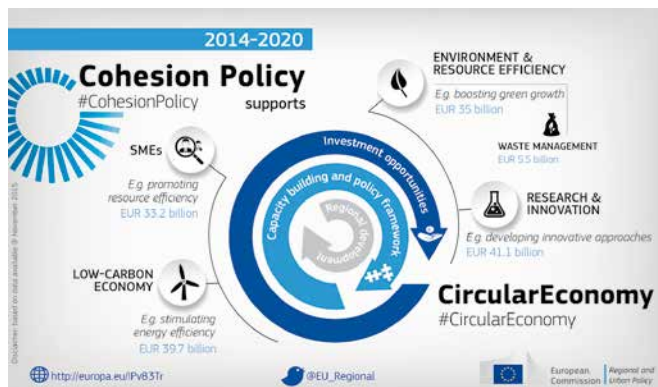


Quelle: Europäische Kommission, DG Regio / Karten: wiiw, Ismeri Europa



# ► NACHRICHTEN

## [IN KÜRZE]



## ▼ KOHÄSIONSPOLITIK LEISTET BEITRAG ZUR „KREISLAUFWIRTSCHAFT“

Anfang Dezember 2015 stellte die Kommission ihre neue ehrgeizige Strategie „Kreislaufwirtschaft“ vor, die die Wettbewerbsfähigkeit und die Ressourceneffizienz zahlreicher Branchen der europäischen Wirtschaft erhöhen soll.

Die Investitionen, die im Rahmen der Kohäsionspolitik in die Kreislaufwirtschaft geflossen sind, sind in den letzten beiden Jahrzehnten beträchtlich angestiegen auf über 6 Milliarden EUR allein im Zeitraum 2007-2013. Zu den begünstigten Vorhaben gehören die Förderung der Abfallwirtschaft, die Schließung von Deponien, die Entwicklung von Verbrennungsanlagen (soweit begründet) und vor allem die Wiederverwertung und Wiederverwendung. Parallel dazu investieren immer mehr Regionen in fortschrittliche und innovative Industriesymbiose-Programme, „Cradle to Cradle“-Initiativen und zielgerichtete Projekte für mehr Ressourceneffizienz in KMU. Der Programmzeitraum 2014-2020 ist von politischen Reformen geprägt; er sieht eine stärkere Konzentration (mit vorgeschriebener Zweckbindung der Mittel) auf Innovationen, eine CO<sub>2</sub>-arme Wirtschaft und Ressourceneffizienz vor. Daher koppeln viele operationelle Programme ihre Förderung direkt an die Kreislaufwirtschaft, sei es im Design/Ökodesign und in der Produktkonzeption, in der Bioökonomie, in der Industriesymbiose, bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle oder im Bereich der Energieeffizienz.

### ► MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/environment/circular-economy/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/circular-economy/index_en.htm)



## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Am 22. Oktober 2015 wurden im Rahmen der EuroPCom-Konferenz drei Aufklärungskampagnen ausgezeichnet. Auf der jährlich vom Ausschuss der Regionen in Zusammenarbeit mit anderen EU-Institutionen ausgerichteten Konferenz tauschen sich Kommunikationsexperten aus lokalen, regionalen und nationalen Behörden professionell über die Öffentlichkeitsarbeit der EU und anderer öffentlicher Stellen aus.

Der erste Preis für öffentliche Kommunikation in Europa ging an die niederländische Aufklärungskampagne „Kijkdagen – Europa om de hoek“. Diese zeigt, wie EU-Mittel in Stadtteilen, Städten und Regionen verwendet werden. In der aktuellen Kampagne wurden zwölf Projekte der Niederlande filmisch vorgestellt, also eines aus jeder Provinz.

Mit dem zweiten Preis wurde die französische Fernsehkampagne „Notre pays bouge, l'Europe s'engage“ ausgezeichnet, in der die Wirkung von EU-Fördermitteln auf einzelne Menschen und Unternehmen herausgestellt wurde. In Zusammenarbeit mit regionalen Partnern produzierte die französische Generalkommission für regionale Gleichheit (Commissariat général à l'égalité des territoires) eine Serie von 66 Dreißig-Sekunden-Spots, die über einen Zeitraum von sechs Monaten im landesweiten Fernsehen ausgestrahlt wurden. Mit dem dritten Preis wurde der Beitrag „Let's Create Together Bulgaria 2020“ des in Bulgarien für EU-Fördermittel zuständigen Ministeriums bedacht. Thema der Kampagne waren die mehr als 600 Veranstaltungen, an denen landesweit über 50 000 Teilnehmer Ideen zur Verwendung von EU-Mitteln auf lokaler Ebene im nächsten Fünfjahreszeitraum zusammentrugen.

Informationen zu den Gewinnerprojekten sowie die Ausschreibung für den Europäischen Preis für öffentliche Kommunikation 2016 gibt es auf der EuroPCom-Website.

### ► MEHR DAZU

<http://cor.europa.eu/de/news/Pages/dutch-french-and-bulgarian-campaigns-receive-awards.aspx>



## IT I HILFT BEI DER ZUTEILUNG VON INVESTITIONEN

Ein neuer Leitfaden der Kommission soll die Nutzung von integrierten territorialen Investitionen im Rahmen der Umsetzung der Strategie Europa 2020 regeln.

Bei den integrierten territorialen Investitionen (ITI) handelt es sich um ein neues Instrument im Programmplanungszeitraum der ESI-Fonds zur erleichterten Durchführung territorialer Strategien, deren Finanzierung aus verschiedenen Quellen gespeist werden muss. ITI soll verstärkt die lokal ausgerichtete Politikgestaltung fördern.

Ein solcher Ansatz provoziert natürlich viele Fragen: Wie sollte eine territoriale Strategie gestaltet werden? Wie lassen sich verschiedene Fonds miteinander kombinieren? Wie werden die Zuwendungen strukturiert? Wie misst man die Ergebnisse?

Zur Veranschaulichung des gesamten Prozesses beschreibt der Leitfaden anhand von vier Szenarios den praktischen Nutzen der ITI. Diese klären darüber auf, wie die ITI mit den Bestimmungen einschlägiger Verordnungen verbunden sind und betonen zugleich ihre Relevanz hinsichtlich des weiter gefassten Konzepts eines integrierten territorialen Ansatzes.

►MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/information/publications/reports/2015/scenarios-for-integrated-territorial-investments](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/information/publications/reports/2015/scenarios-for-integrated-territorial-investments)

## EUROPÄISCHE STÄDTE IM RAMPENLICHT

Anlässlich der Open Days präsentierte MdEP **Lambert Van Nistelrooij** sein neues Buch „Cities in the spotlight“ (Städte im Rampenlicht), das sich mit der Bedeutung einer integrierten Städtepolitik beschäftigt. Da mittlerweile 75% der Europäer in Städten leben, werden Städte mehr und mehr zum Wachstumsmotor und zur Jobmaschine. Bis vor kurzem spielten die Städte im „Europa der Regionen“ noch eine Nebenrolle: Da die EU-Politik in diesem Bereich noch eher bruchstückhaft ist, sind kohärente Verbindungen zwischen den vorhandenen politischen Strategien vonnöten. Die Niederlande hoffen, hier eine bedeutende Rolle einnehmen zu können, und haben die Städteagenda in den Fokus ihrer anstehenden Präsidentschaft

## LEITFADEN FÜR ÖFFENTLICHES AUFTRAGSWESEN

Mit ihrem neuen Leitfaden möchte die Kommission politischen Vertretern der EU helfen, die gängigsten Fehler zu erkennen und zu vermeiden, die bei der Ausschreibung von öffentlichen Projekten unter Kofinanzierung durch die Europäischen Struktur- und Investitionsfonds begangen werden können. Entsprechend der Initiative für einen „ergebnisorientierten EU-Haushalt“ möchte die Kommission für eine effiziente und transparente Verwendung von Steuergeldern sorgen. Nahezu die Hälfte aller Zuweisungen aus den ESI-Fonds wird der Realwirtschaft über öffentliche Aufträge zugeführt.

Die Kommissarin für Regionalpolitik **Corina Crețu** erläuterte dazu: „Eine meiner Prioritäten besteht darin, die Mitgliedstaaten bei der besseren Verwaltung und Ausgabe von EU-Mitteln helfen. Dafür haben wir diesen Leitfaden entwickelt. Ich bin davon überzeugt, dass weniger Fehler in der öffentlichen Auftragsvergabe zwei Dinge bewirken: Schnelleres Erreichen unserer Arbeitsmarkt- und Wachstumsziele und Schutz des EU-Haushalts.“

Die meisten Fehler bei der öffentlichen Auftragsvergabe resultieren aus einem Mangel an administrativer Kapazität. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass sich die Kommission des Problems annimmt, indem sie die personellen Kapazitäten im Verwaltungsbereich erhöht und die Verwaltungs- und Kontrollsysteme verbessert.



►MEHR DAZU

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/policy/how/improving-investment/public-procurement](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/policy/how/improving-investment/public-procurement)



gesetzt. Mit dem „Pakt von Amsterdam“ möchte man einen Bottom-up-Ansatz verfolgen, in dem Städte mit mehr Befugnissen ausgestattet werden, um künftig die Hauptrolle zu spielen. Van Nistelrooij's Buch skizziert die Herausforderungen der Städte und präsentiert Lösungsvorschläge.

►MEHR DAZU

[http://issuu.com/eppgroup/docs/schijnwerpers\\_op\\_de\\_stad\\_](http://issuu.com/eppgroup/docs/schijnwerpers_op_de_stad_)

# MONT SAINT-MICHEL IST WIEDER EINE INSEL



Der französische Präsident **François Hollande** hat kürzlich nach Umweltsanierungs- und Wiederherstellungsmaßnahmen die Insel Mont Saint-Michel wiedereröffnet. Die 15 Jahre andauernden Arbeiten umfassten hydraulische Baumaßnahmen am Zufluss des Damms für die Verbesserung seiner Speicherkapazität, den Rückbau des alten Parkplatzes am Fuß des Berges und den Neubau einer in die Landschaft integrierten Fußgängerbrücke.

Mit vereinten Kräften sorgen das Meer und der Fluss Couesnon dafür, dass Sedimente aus der Bucht herauspült werden und dass die Umgebung des Berges für lange Zeit kein Marschland mehr sein wird.

Die Kommission hat Fördermittel in Höhe von 21,1 Millionen EUR zum Schutz der Artenvielfalt und zur Reduzierung der verkehrsbedingten Luftverschmutzung bewilligt. Der lokalen Wirtschaft werden die Baumaßnahmen an der Insel, die jährlich von rund drei Millionen Menschen besucht wird, ein Plus an Tourismuseinnahmen beschern.

►MEHR DAZU  
<http://europa.eu/!MF37FK>

## „FUTURIUM“, ZUR VERFAHRENS- VEREINFACHUNG



Mit ihrer kürzlich eröffneten Online-Plattform „Futurium“ möchte die Kommission die Nutznießer der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds bei der Verfahrensvereinfachung unterstützen.

Futurium dient dem Erfahrungsaustausch, der Ideenpräsentation und dem Knüpfen von Netzwerken mit anderen Akteuren. Die Benutzer haben hier die Möglichkeit, die thematisch sortierten Beiträge anderer Beteiligter zu durchsuchen, Blogbeiträge zu lesen, an Umfragen teilzunehmen und eigene zu erstellen.

Die Plattform unterstützt die neue hochrangige Gruppe unabhängiger Experten, von der sich die Kommission in Sachen Verfahrensvereinfachung und Verringerung des Verwaltungsaufwands für ESIF-Empfänger beraten lässt. Aufgabe der Gruppe ist die Bewertung der von den Mitgliedstaaten getroffenen Vereinfachungsmaßnahmen, die Ermittlung bewährter Verfahren und die Ausarbeitung einschlägiger Empfehlungen.

►MEHR DAZU  
<https://ec.europa.eu/futurium/en/simplify-esif>

## EU-INVESTITIONEN MIT ERGEBNIS- ORIENTIERUNG

Auf der Konferenz „EU budget focused on results“ (Ergebnisorientierte EU-Investitionen), die am 22. September 2015 in Brüssel stattfand, wurden auf höchster Ebene die wesentlichen Fragen der europäischen Haushaltspolitik erörtert. Kommissionspräsident **Jean-Claude Juncker**, Vizepräsidenten **Kristalina Georgieva** und **Maroš Šefčovič** und der deutsche Finanzminister **Wolfgang Schäuble** tauschten ihre Ansichten zur Erhöhung der Ausgabeneffizienz und effizienteren Nutzung der vorhandenen Mittel aus.

Bei dieser Gelegenheit wurde eine neue Webanwendung vorgestellt, mit der 597 EU-finanzierte Projekte aus der ganzen Welt erfasst werden. Die Projekte zielen darauf ab, das Leben der Menschen zu verbessern und befassen sich mit Beschäftigung, regionaler Entwicklung, Forschung und Bildung, Umwelt, humanitärer Hilfe, Energie und vielen anderen Bereichen.



►MEHR DAZU  
<http://ec.europa.eu/budget/euprojects/>



Gesamtkosten:  
420 000 EUR  
EU-Mittel:  
293 000 EUR

► FINNLAND

# ► SOLARLEAP – MEHR SOLARENERGIE FÜR SÜDWESTFINNLAND

**Ziel des Projekts SOLARLEAP ist die Beseitigung von Hindernissen für eine vermehrte Nutzung von Solarenergie in Südwestfinnland. Im Rahmen von SOLARLEAP werden Qualifizierungsmaßnahmen organisiert, Pilotprojekte durchgeführt und Richtlinien für die Genehmigung und den Bau von Anlagen entwickelt.**

In Südwestfinnland bleibt in diesem Bereich viel Potential ungenutzt. Dabei ist die jährliche Sonneneinstrahlung der Region vergleichbar mit der von Norddeutschland, wo der Einsatz von Solarenergie bereits weit verbreitet ist. In den vergangenen Jahren wurden Fotovoltaikanlagen auch für Hauseigentümer immer erschwinglicher. Allerdings stehen einer vermehrten Nutzung von Sonnenenergie das mangelnde Wissen der Anbieter sowie die Schwierigkeit des kombinierten Einsatzes unterschiedlicher Systeme im Weg.

Diese Einstiegshürden sollen mithilfe von SOLARLEAP überwunden werden. Das auf zwei Jahre angelegte Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und die Städte an der Südwestküste Finnlands (LOURA-Netzwerk) gefördert.

Auf den Weg bringt es die Universität für angewandte Wissenschaften Turku in Projektpartnerschaft mit dem Institut für Berufsbildung Turku. Es ist eng verbunden mit dem Solarenergieprojekt der Universität für angewandte Wissenschaften Satakunta.

## Qualifizierung und Pilotprojekte

Das Projekt umfasst folgende Teilbereiche: Weiterbildungsmaßnahmen für Unternehmen, Entwicklung von Installationsanleitungen und technischer Dokumentation und Einrichtung

mehrerer Pilotanlagen. Dem ersten im Jahr 2015 in Betrieb genommenen Solarenergiesystem werden 2016 weitere Anlagen folgen.

Zu Projektbeginn werden zunächst die passenden Standorte durch Umfragen ermittelt. Entscheidende Faktoren sind das Energiepotenzial und die Verschattung der Gegend sowie die Sicherheit der Anlagen. Anhand der Umfrageergebnisse werden anschließend rund zehn Pilotstandorte für den Bau von Fotovoltaikanlagen ausgewählt. Aus diesen lassen sich unter anderem Informationen zur erzeugten Energie gewinnen. Außerdem dienen sie den Projektpartnern zur Erprobung von Montagemethoden, -anleitungen und -dokumentationen. Zu den Projektergebnissen gehört ein verifiziertes Montage-dokument, in dem die Spezifikationen der ordnungsgemäß montierten Solaranlage detailliert festgehalten werden.

Das übergeordnete Ziel besteht darin, Unternehmen und sonstige Projektbeteiligte für die Durchführung umfangreicher Solarenergieprojekte, Systemkonsolidierung und Wirtschaftlichkeitsberechnungen zu qualifizieren. Mit zunehmender Verbreitung von Fotovoltaikanlagen werden Auftraggeber leichter an Ausschreibungen teilnehmen können und eine hohe Montagequalität erhalten. Langfristig werden kleine, ans öffentliche Stromnetz angeschlossene Anlagen erheblich zu einer sauberen, CO<sub>2</sub>-freien Energiegewinnung beitragen. Jetzt ist die Zeit, um den entscheidenden Schritt zur Etablierung der Solarwirtschaft in Finnland zu gehen!

► MEHR DAZU

[www.tuas.fi/en/research-and-development/projects/solarleap-more-solar-energy-southwest-finland/](http://www.tuas.fi/en/research-and-development/projects/solarleap-more-solar-energy-southwest-finland/)

## ▶ FRANKREICH

▶ FORSCHUNG IM BEREICH  
SCHMERZBEHANDLUNG  
UND NUKLEARMEDIZIN

Zwei Krankenhäuser im französischen Clermont-Ferrand konnten mithilfe von Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) eine Reihe hochkarätiger medizinischer Forschungsprojekte realisieren.

Seit 2009 wurden in den beiden Forschungseinrichtungen CHU (Centre Hospitalier Universitaire de Clermont-Ferrand, Universitätsklinik Clermont-Ferrand) und Centre Jean Perrin in Zentralfrankreich 14 Projekte von der Krebs- bis zur Arthritisbehandlung durchgeführt. Die Projekte ebneten der dringend erforderlichen Forschung sowie der Entwicklung von Arzneimitteln den Weg, die vorhandene Medikamente ersetzen und neue Behandlungsmethoden erschließen sollen.

## CIRMEN-Projekt

In Clermont-Ferrand befindet sich das Krebsforschungszentrum Jean Perrin, in dem ein Zentrum für Innovation und Forschung in der Nuklearmedizin, das so genannte CIRMEN, entstanden ist. Mit dem CIRMEN-Projekt soll die Entwicklung und Herstellung von Radiopharmaka beschleunigt werden – das sind Medikamente, die radioaktive Stoffe enthalten, so genannte Radioisotope. Durch die neue Mittelbereitstellung kann dem Zentrum der Schritt von der Grundlagenforschung zur klinischen Forschung gelingen. Das CIRMEN ist mit einer Versuchsanlage für Radiopharmakologie ausgestattet, in der Untersuchungen auf bestimmte Krebsarten wie z. B. Melanome sowie auf Knochenerkrankungen wie Arthritis und Chondrosarkome durchgeführt werden können. Mit den Fördergeldern konnte man zudem ein zweites hochleistungsfähiges PETSCAN-Gerät anschaffen, das die Krebstherapie revolutioniert hat. Dieses soll in der konventionellen Versorgung und in der Forschung eingesetzt werden.

## METAPAIN

Im Rahmen des ebenfalls am Centre Jean Perrin realisierten METAPAIN-Projekts wird ein neuartiges Schmerzmedikament entwickelt, das dringend als Ersatz für das vom Markt genommene Di-Antalvic benötigt wird. Im Rahmen der Partnerschaft zur Entwicklung von Analgetika arbeiten Wissenschaftler und Techniker zusammen an der Entwicklung neuer Behandlungsmöglichkeiten mit Kombipräparaten. Mit zunehmender Analysekapazität wird das Konsortium in der Lage sein, den gesamten Prozess der Arzneimittelentwicklung zu durchlaufen, von Machbarkeitsstudien, Dosierungstests und klinischen Studien bis hin zur kommerziellen Vermarktung



der Medikamente. Das Schmerzzentrum der Universitätsklinik gilt in Europa als führend auf dem Gebiet der Schmerzforschung. Daher können aufgrund erhöhter Analysekapazitäten mehr Medikamententests, z. B. von Antidepressiva, Paracetamol und Migränemedikamenten durchgeführt sowie neue von den Cluster-Mitgliedern angeforderte Präparate entwickelt werden.

## Plattform für Molekulargenetik

Eine weitere Investition floss in die Entwicklung einer Plattform für Molekulargenetik der Universitätsklinik Clermont-Ferrand. Sie befasst sich schwerpunktmäßig mit der Genforschung und ermöglicht den Einstieg in die NGS-Technologie (Next-Generation Sequencing, die nächste Generation der DNA-Sequenzierung), von der sich die Mediziner Ansatzpunkte für individuellere Krebstherapien erhoffen.

Die Kosten für die Entschlüsselung von zehn Genomen liegen mittlerweile bei nur noch 1 000 EUR. Das Risiko, insbesondere erblich bedingt an Krebs zu erkranken, kann daher heute durch verbesserte Prognose- und Vorsorgemöglichkeiten deutlich reduziert werden. Im Rahmen des Projekts werden die Tiefensequenzierung von Tumoren, personalisierte Behandlungsmöglichkeiten sowie nicht-invasive pränatale Tests erforscht.

## ▶ MEHR DAZU

[www.chu-clermontferrand.fr/internet/default.aspx](http://www.chu-clermontferrand.fr/internet/default.aspx)  
[www.cjp.fr/fr/](http://www.cjp.fr/fr/)



► DEUTSCHLAND

Gesamtkosten:  
2 765 000 EUR  
EU-Mittel:  
1 319 000 EUR

# ► EHEMALIGER PARKPLATZ WURDE ZU QUARTIERSBILDUNGSZENTRUM UMGESTALTET

**Robinsbalje, Deutschlands erstes Quartiersbildungszentrum, bietet Familien mit Migrationshintergrund und benachteiligten Gruppen Zugang zu Lern-, Beschäftigungs- und Gesundheitsförderungsangeboten. Rund um die Grundschule und die Kindertagesstätte Robinsbalje hat sich ein Netzwerk gebildet, mit dem Ziel, marginalisierten Familien einen Zugang zu vielen Dienstleistungen und Beratungs- und Sportangeboten zu bieten, wenn sie ihre Kinder zur Schule bringen.**

Mehrere öffentliche und private Einrichtungen haben sich zusammengeschlossen und in einem benachteiligten Viertel einen ehemaligen Parkplatz in einen Raum umgestaltet, der seinen Bewohnern bessere Zukunftsperspektiven bietet. Robinsbalje ist im Jahr 2010 mit dem Ziel entstanden, Maßnahmen für Bildung, soziale Integration und Stadtansanierung miteinander zu verbinden.

Mit der finanziellen Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Höhe von 1,3 Mio. EUR und der ergiebigen Zusammenarbeit vieler Partner ist mit dem Quartier Robinsbalje ein Ort zum Lernen, Spielen und zur Inanspruchnahme von Gesundheitsversorgungsleistungen entstanden. Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie ein gesellschaftlich integratives Wachstum, eines der Ziele der Strategie Europa 2020, erreicht werden kann.

Es bietet Schulabbrechern neue Chancen und soll verkrustete Vorstellungen in Bezug auf das traditionelle Bildungssystem aufbrechen. Zudem zielt es darauf ab, die Beschäftigung vor allem von Jugendlichen und Frauen zu fördern und bietet erwerbstätigen Eltern Beratungs-, Coaching- und erweiterte Betreuungsangebote für ihre Kinder.

Angesichts der Bemühungen der EU-Mitgliedstaaten, die Integration von Migrantenfamilien in die Gesellschaft zu

verbessern, hat das Projekt Robinsbalje aus mehreren Gründen Modellcharakter. Zunächst bindet es aktiv Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen ein. Zudem finden die Bewohner an einem zentralen Standort ein vielfältiges Angebot vor, darunter Gesundheits- und Sozialangebote, Berufsberatung und Hilfe für Migrantenfamilien. Und schließlich werden die Schulgebäude den Bewohnern abends und am Wochenende als Gemeinschaftsräume für andere Aktivitäten zur Verfügung gestellt. Was die traditionelle Rolle von Schule und das Verständnis von Bildung und Erziehung angeht, findet in dem Kinder- und Familienzentrum Robinsbalje ein Umdenken statt, wodurch ein einzigartiges, für alle offenes Quartiersbildungszentrum entstanden ist.

Nach den guten Erfahrungen mit Robinsbalje hat Bremen mit erneuter Unterstützung durch den EFRE ein weiteres Bildungszentrum mit noch vielfältigerem Angebot eröffnet. Das neue Zentrum Morgenland bietet dem benachteiligten Quartier Stabilität und fördert die Vernetzung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im gesamten Bezirk.

Angesiedelt in einer der am stärksten benachteiligten Gegenden Bremens, ging von Robinsbalje ein lang ersehnter Impuls für die Wiederbelebung des Stadtteils aus. Ausschlaggebend für den Erfolg des Projekts war die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Behörden der Stadtverwaltung. Letztlich haben sich daraus wichtige Synergien und viele neue Impulse für künftige Projekte ergeben. Durch Investitionen in Maßnahmen für Bildung und soziale Integration sowie die Etablierung eines nachhaltigen Netzwerks zwischen den Partnern wird die Integration benachteiligter Gruppen zum festen Bestandteil von Deutschlands Zukunft.

► MEHR DAZU  
[www.105.schule.bremen.de/](http://www.105.schule.bremen.de/)

## ▶ RUMÄNIEN

▶ MODERNES  
GEWERBEZENTRUM  
IN TIMIȘOARA

**Im Herzen von Rumäniens westlichster Stadt Timișoara ist mit Unterstützung durch EU-Mittel ein großes, preisgekröntes Gewerbezentrum entstanden.**

Mit seinem neuen City Business Centre (CBC) möchte Timișoara die Ansiedlung großer Unternehmen fördern. Der nach ökologischen Gesichtspunkten erbaute fünfteilige Bürokomplex mit erstklassiger Ausstattung befindet sich in zentraler Innenstadtlage.

Er wurde im Jahr 2007 eröffnet und dient mit einer Fläche von 43 000 m<sup>2</sup> vielen führenden Unternehmen als regionale Niederlassung. Zwei der fünf Gebäude des CBC-Komplexes wurden im Rahmen des operationellen Regionalprogramms 2007-2013 mit Unterstützung durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) realisiert.

Das CBC bietet lokalen und internationalen Unternehmen Komplettlösungen nebst Tiefgarage mit 650 Stellplätzen, Restaurant, Grünflächen, Bank, Ärzten sowie einem 24-Stunden-Sicherheitsdienst.

In den hochmodernen Gebäuden finden globale Unternehmen hochwertige Büroräume sowie weitere Einrichtungen zur Deckung ihres täglichen Bedarfs unmittelbar im Stadtzentrum von Timișoara. Die Infrastruktur und das nachhaltige Design haben bereits über 50 führende Konzerne angezogen, darunter IBM, Accenture, Alcatel-Lucent, Unicredit und Deloitte.

### Ausgezeichnetes Design

Das Projekt verdankt seinen Erfolg nicht zuletzt dem wachsenden Bedarf an qualitativ hochwertigen Gewerbeflächen in Timișoara sowie seinem fortschrittlichen Gestaltungskonzept. Der Gebäudeentwurf stammt von Andreescu & Gaivoronski, den führenden zeitgenössischen Architekten Rumäniens, die sowohl national als auch international bereits mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt wurden. Die Architekten entschieden sich für einen von moderner Originalität geprägten Entwurf, der eine angenehme und kreative Arbeitsatmosphäre schafft.

Das CBC gehörte zu den fünf Nominierten für den Preis der Europäischen Union für zeitgenössische Architektur 2009 und wurde bei den South Eastern European Real Estate Awards im Jahr 2009 mit der Auszeichnung „Office Development of the Year“ (Büroentwicklungsprojekt des Jahres) bedacht.

Vom rumänischen Rat für ökologisches Bauen wurde es als umweltfreundliches Bauwerk des Jahres geehrt. Die Jury begründete ihre Entscheidung mit den Spezialtechnologien, die für die Gebäudeanlagen zum Einsatz gekommen waren.

Neben den zahlreichen Preisen zeichnet sich das CBC durch eine ausgewogene Energieversorgung und ein computergesteuertes System zur Minimierung des Stromverbrauchs in allen Gebäuden aus. Die Außenjalousien und die Klimaanlage funktionieren sensorgesteuert – eine technologische Premiere in Rumänien.

#### ▶ MEHR DAZU

[www.business-centre.ro/?lang=en](http://www.business-centre.ro/?lang=en)



**Gesamtkosten:**  
32 450 000 EUR  
**EU-Mittel:**  
11 670 000 EUR

## TERMINE 2016

### 21. JANUAR

\_Brüssel (BE)

European Innovation Ecosystem: Good governance and effective support for Smart Specialisation

### 25.-26. JANUAR

\_Brdo/Slowenien (SL)

Eröffnungskonferenz zur EU-Strategie für den Alpenraum

### 21.-22. APRIL

\_London (UK)

Reassessing economic development policies for regions and cities

### 12.-13. MAI

\_Dubrovnik (HR)

Erstes Forum zur EU-Strategie für die adriatischen und ionischen Länder

### 10.-13. OKTOBER

\_Brüssel (BE)

OPEN DAYS 2016: Europäische Woche der Regionen und Städte

Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Inforegio-Website in der Rubrik „Agenda“:

[http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/newsroom/events/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/events/)

## BLEIBEN SIE IN VERBINDUNG

 [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/)

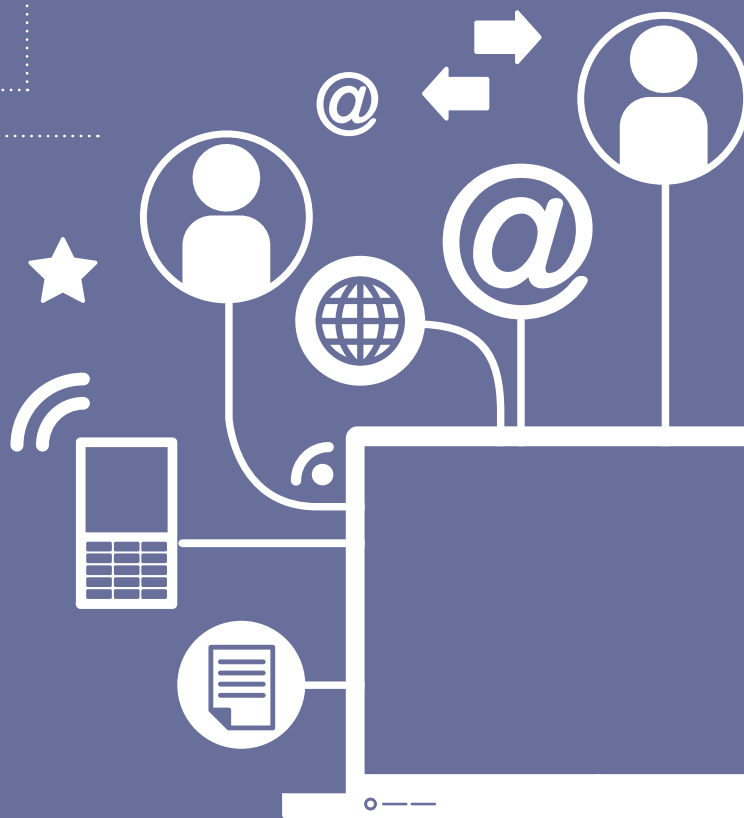
 [www.twitter.com/@EU\\_Regional](http://www.twitter.com/@EU_Regional)

 [www.yammer.com/regionetwork](http://www.yammer.com/regionetwork)  
GD REGIO Plattform für Zusammenarbeit

 [www.flickr.com/euregional](http://www.flickr.com/euregional)

 Abonnieren Sie unsere REGIOFLASH  
[www.inforegiodoc.eu](http://www.inforegiodoc.eu)

 [www.twitter.com/CorinaCretuEU](http://www.twitter.com/CorinaCretuEU)



■ Amt für Veröffentlichungen

Europäische Kommission,  
Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung  
Kommunikation – Ana-Paula Laissy  
Avenue de Beaulieu 1 – B-1160 Brüssel  
E-Mail: [regio-panorama@ec.europa.eu](mailto:regio-panorama@ec.europa.eu)  
Internet: [http://ec.europa.eu/regional\\_policy/de/](http://ec.europa.eu/regional_policy/de/)

